

Sanierungsgebiet Huckelriede / Sielhof

Presseartikel zum Sanierungsgeschehen im Jahre 2014



## Sanierungsgebiet Huckelriede / Sielhof

### Huckelriede in der Presse

#### JAHR 2014

Zeitung, erschienen am ....	Themen
WK, 11.12.2014	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kiosk Deichschart: bleibt erhalten</li> </ul>
WK, 11.12.2014	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ FA Sanierung: Lob und weitere Verschönerung</li> </ul>
WK, 30.11.2014	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Jugendarbeit: Citygorillas</li> </ul>
WK, 26.10.2014	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kiosk Deichschart: bras und AuRa</li> </ul>
WK, 19.10.2014	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Valckenburgh-Q: Bericht 3. Bür.-Werkstatt</li> </ul>
WK, 16.10.2014	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Umsteigestelle: Bericht im FA</li> </ul>
WK, 12.10.2014	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Valckenburgh-Q: Hinweis 3. Bür.-Werkstatt</li> </ul>
WR, 05.10.2014	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Cambrai: QZ und GEWOBA</li> </ul>
WK, 05.10.2014	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ausschuss Sanierung, Einladung</li> </ul>
WK, 28.09.2014	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Scharnhorst-Kaserne: Polizei</li> </ul>
WK, 25.09.2014	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Jugendförderung und Freize</li> </ul>
WK, 14.09.2014	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Cambrai: QZ und GEWOBA</li> </ul>
WK, 07.08.2014	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ JOKES: Ideen und Planungen</li> </ul>
WK, 03.08.2014	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Busverkehr in Huckelriede</li> </ul>
WK, 31.07.2014	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Huckelrieder Park: Blühaktion</li> </ul>
WK, 27.07.2014	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gedenkstein MQA: Standort</li> </ul>
WK, 27.07.2014	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ JOKES / bras: Sommerprogramm</li> </ul>
WK, 27.07.2014	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ FA Sanierung: neuer Vorsitzender</li> </ul>
BA, 12.07.2014	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kiosk Deichschart: Auszeichnung</li> </ul>



Zeitung, erschienen am ....	Themen
WK, 26.06.2014	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Valckenburgh-Q: Bericht zu Workshop</li> </ul>
WK, 12.06.2014	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ WiN-Forum: Sitzung und Bericht</li> </ul>
WK, 18.05.2014	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Umleitung wg. Bauarbeiten</li> </ul>
WK, 14.05.2014	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Cambrai-Dreieck: GEWOBA Neubau</li> </ul>
WK, 04.05.2014	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ MQA: Bürgerspaziergang</li> </ul>
WK, 10.04.2014	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ideen für öffentliche Plätze</li> </ul>
WK, 30.03.2014	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Sanierungsbericht im Beirat</li> </ul>
WK, 26.03.2014	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Besetzung Freizi</li> </ul>
WK, 27.02.2014	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gedenkstein in MQA</li> </ul>
WK, 23.02.2014	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kinder- und Jugendförderung</li> </ul>
WK, 20.02.2014	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Valckenburgh-Q: Bericht Bür.-Werkstatt (Bild)</li> </ul>
WK, 20.02.2014	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Valckenburgh-Q: Bericht Bür.-Werkstatt</li> </ul>
WK, 13.02.2014	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Valckenburgh-Q: Einladung Bür.-Werkstatt</li> </ul>
WR, 12.02.2014	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Valckenburgh-Q: Einladung Bür.-Werkstatt</li> </ul>
WK, 16.01.2014	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zwei neue Beiratsmitglieder CDU</li> </ul>
WK, 12.01.2014	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kinder- und Jugendförderung</li> </ul>

Abkürzungen:

BA = Bremer Anzeiger

WK = Weser Kurier

WR = Weser Report

Stand: 07.01.2015

Weser Kurier, Stadtteilkurier LdW, 11. Dez 2014

# Kiosk bleibt erhalten

## Öffnungszeiten ändern sich: Verkaufspavillon hat an zwei Tagen geschlossen



Tobias Sauer ist einer der beiden Männer hinterm Tresen, die im Kiosk Kaffee und Eis verkaufen. Allerdings ändern sich die Öffnungszeiten, an zwei wechselnden Tagen in der Woche bleibt der Verkaufspavillon geschlossen. FOTO: WALTER GERBRACHT

Waffeln, Punsch und Kaffee – mit dem Kiosk hat das Areal an der Kleinen Weser einen Treffpunkt dazugewonnen. Betrieben und aufgebaut wurde er unter anderem von Teilnehmern des Projektes AuRa (Ausbildung und Realschulabschluss) vom Beschäftigungsträger bras. AuRa gibt es seit Herbst nicht mehr. Viele Neustädter haben Angst, die kleine Verkaufsstelle wieder zu verlieren. Die bras signalisiert nun Hoffnung: Auch im nächsten Jahr bleiben die Türen offen – allerdings mit abgespeckten Öffnungszeiten. Weitere Projekte sind für den Herbst 2015 geplant.

VON ANNICA MÜLLENBERG

**Huckelriede.** Wer in den vergangenen Wochen Waffeln, Kaffee oder Eis am Kiosk orderte, der bestellte bei Tobias Sauer oder Ingo Mehrwik. Seitdem das AuRa-Projekt (Ausbildung und Realschulabschluss) der bras ausgelaufen ist, sind die beiden Herren allein für den Verkauf und Betrieb zuständig. Vorher brachten sich auch die AuRa-Teilnehmer mit ein. Viele Neustädter fanden nicht nur schade, dass ein erfolgreiches Projekt eingestellt wurde (wir berichteten), sondern fragten besorgt, ob der Kiosk nun auch wieder schließen muss. „Nein, er wird geöffnet bleiben, wenn auch mit abgespeckten Zeiten“, sagt Jürgen Stanek, Mitglied der Geschäftsführung der

bras. Zurzeit laufen Anträge für weitere Mittel; es wird darauf gehofft, dass diese ab Herbst 2015 fließen werden. Bis dahin wird es eine Übergangsmaßnahme geben. Sauer und Mehrwik stehen als Angestellte der bras hinter dem Tresen, ab Frühjahr eventuell nur noch einer von beiden.

Trotz unsicherer Zeiten ist es für Sauer einer der schönsten Arbeitsplätze. „Ich habe eine super Aussicht, die Kunden sind nett, und die Umgebung ist wunderbar“, schwärmt er. Auch wenn noch viel Handarbeit angesagt ist: „Das Wasser hole ich jeden Tag in Kanistern von der Leitung“, erzählt der 44-jährige Findorffer, auch zur Toilette muss er eine längere Strecke bis zum Beginenhof laufen.

### Punsch ist der Renner

Mittlerweile haben sich Stammkunden etabliert, die ihren Kaffee trinken und auf den Bänken Platz nehmen. „Das Angebot wird gerne genutzt, auch dass es keinen Alkohol gibt, gefällt den Kunden sehr gut“, hat Sauer gemerkt. Zurzeit ist der heiße Punsch ein Renner.

Wer den probieren möchte, sollte sich aber rechtzeitig über die Öffnungszeiten informieren. Sauer und sein Kollege werden eine Fünftagewoche haben, an zwei flexiblen Tagen bleibt der Kiosk geschlossen. Ansonsten bedienen sie von 12 bis 16 Uhr. Auch über die Feiertage vom 24. De-

zember bis 4. Januar bleiben die Rolläden unten.

Stanek hat noch große Pläne mit dem beschaulichen Treff an der Kleinen Weser. „Falls ein erneutes BIWAQ-Projekt – Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier, gefördert vom Europäischen Sozialfonds – ab Oktober nächsten Jahres bewilligt wird, soll es nicht nur beim Verkauf von Kaffee und Waffeln bleiben“, verrät Stanek, der als Pionier seit der ersten Stunde für den Kiosk kämpft. Viele Abende verbrachte er in Beiratssitzungen, musste eineinhalb Jahre lang Menschen überzeugen und Anträge ausfüllen, damit es 2012 endlich losgehen konnte. Dann möbelden die AuRa-Teilnehmer das achteckige Häuschen in mühevoller Kleinarbeit auf und übernahmen die Verantwortung für Sortiment und Verkauf.

Stanek träumt von einer mobilen Bühne, einem Spielzeugverleih und einem großen Schachbrett. „Der Kiosk wird nicht nur von den Neustädtern sehr gut angenommen. Es kamen viele Menschen und sprachen mit den AuRa-Teilnehmern, es ist einfach ein tolles Projekt und deshalb muss es weitergehen“, sagt er.

**Der Kiosk am Deichschart ist fünf Tage die Woche von 12 bis 16 Uhr geöffnet. Über die Weihnachtsfeiertage, 24. Dezember bis 4. Januar, bleibt die Verkaufsstelle geschlossen.**



Ausschuss lobt gute Zusammenarbeit aller Beteiligten

## Verschönerung geht Ende 2015 weiter

Von Annica Müllenberg - 11.12.2014 - 0 Kommentare

**Huckelriede hat sich in den vergangenen Jahren verändert: Zahlreiche Sanierungsmaßnahmen im Park, an der Straßenbahnhaltestelle und im Bereich des Niedersachsendamms trugen dazu bei, dass der Stadtteil aufgewertet wurde. Noch sind die Umbauten nicht abgeschlossen. In weiteren Schritten sollen die mittlere Quartiersachse und das Valckenburghquartier umgestaltet werden. Darüber beraten Anwohner, Planer und Behörden gemeinsam. Der Beirat Neustadt begrüßt die bisher erarbeiteten Pläne und die konstruktive Zusammenarbeit mit den Bürgern.**



Wer vor vier Jahren durch Huckelriede spazierte, dem fielen wuchernde Büsche im wenig attraktiven Park, ein grauer Umsteigebereich und schmale Radwege am Niedersachsendamm auf. Seither hat sich viel getan – dank des Sanierungskonzeptes. Der Park wurde zum grünen Naherholungsbereich, an der Tangente Niedersachsendamm blühen auf breiten Rasenstreifen im Frühling Tausende Narzissen und die Straßenbahnhaltestelle ist durch moderne Wartehäuschen ein Blickfang geworden. Dafür wurden bisher 10,7 Millionen Euro – sogenannte Städtebauförderungsmittel – investiert. Sie stammen zu einem Drittel vom Bund, den Rest übernahm die Stadt Bremen. Des Weiteren war die BSAG beteiligt.

Nun geht die Sanierung in eine weitere Runde. Erstmals soll mit dem Valckenburghquartier eine Wohngegend verschönert werden. Auch die Aufwertung der mittleren Quartiersachse – der von der Kornstraße und dem Buntentorsteinweg durchschnittene Grünstreifen von der Wilhelm-Kaisen-Schule in Richtung Werdersee – steht bevor. Die in vielen Bürgerwerkstätten entwickelten Ideen wurden in der Sitzung des Fachausschusses „Sanierungsgebiete Hohentor, Huckelriede, Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ vorgestellt und von den Stadtteilpolitikern für gut befunden. „Es ist schon viel passiert“, Ortsamtsleiterin Annemarie Czichon fand lobende Worte für alle Beteiligten. Weiterhin wies sie auf derzeit geführte Gespräche hin, die hinsichtlich eines Wochenmarkts in Huckelriede geführt werden.

Axel König vom Senator für Umwelt, Bau und Verkehr stellte die Ergebnisse der Planungswerkstätten zum Valckenburghquartier (wir berichteten) vor: „Es stehen 1,5 Millionen Euro für die Umgestaltung des Quartiers zur Verfügung. Das reicht nicht für alle Wünsche, wir mussten uns auf einige konzentrieren.“ Als problematisch wurden von den Bürgern der Liefer-, Schleich- und Durchgangsverkehr sowie die Parkplatznot thematisiert. „Wir wollen den Verkehr reduzieren, ohne zu schikanieren“, erklärte König. Damit die Autofahrer zukünftig das Tempo reduzieren, soll in der Georg-Droste-Straße und in der Nollendorfer Straße jeweils ein Baum als Straßenhindernis gepflanzt werden. In der Vohnenstraße gehe es darum, die Gehwegsituation zu verbessern. Um dem Charakter der Straße treu zu bleiben, soll diese zwar in der Mitte asphaltiert, die Parkbereiche jedoch mit Natursteinen gepflastert werden.

Die Valckenburghstraße soll zur Einbahnstraße umgewidmet werden, die Besitzer der Garagen haben jedoch weiterhin Zufahrt. Uneinigkeit besteht noch hinsichtlich des geplanten Quartierplatzes, weil dadurch Parkplätze entfallen. Deshalb wäre das Ziel, im Bereich der Wilhelm-Kaisen-Schule weitere Stellplätze anzulegen. Gespräche werden mit der Firma Cordes & Graefe Bremen geführt, eine Schranke zum Betriebsgelände soll den Schleichverkehr durch das Quartier stoppen. König hofft auf einen Baustart im Jahr 2016. Die Stadtteilpolitiker begrüßten die Planungen: „Es ist ein tolles Verfahren, die Bürger mit einzubeziehen“, befand Thomas Schmitz (CDU).

Ähnlich positiv kamen die Pläne zur Erneuerung der mittleren Quartiersachse an. Berthine Knaut vom Umweltbetrieb Bremen fasste die Ziele zusammen: „Die Zusammengehörigkeit der einzelnen Wegstücke soll betont und Angsträume vermieden werden.“ Maßnahmen wären mehr Beleuchtung und eine zweifarbige Wegstrecke – eine asphaltiert für Rad- und Rollstuhlfahrer, die andere gepflastert für Fußgänger. An den Straßenübergängen sollen Stelen mit Wegweisern zu den Institutionen im Stadtteil führen. Einziges Manko:

Es werden auf der gesamten Achse acht geschützte und 19 ungeschützte Bäume gefällt. Knaut versprach, dass es elf Neupflanzungen geben werde. „Von den Rodungen hängt ab, wann wir mit dem Umbau beginnen können. Wenn diese bis Februar 2015 erfolgen, wäre ein Beginn Ende 2015 denkbar“, sagte die Planerin.

Besonders wichtig war den Mitgliedern des Fördervereins der Freiwilligen Feuerwehr Neustadt und der Vereinigung „Mauern öffnen“, dass an der Ecke Am Dammacker/Franz-Grashof-Straße Platz für den geplanten Gedenkstein zur Erinnerung an die Gefangenen der Außenstelle des KZs Neuengamme bleibt und auch eine Sitzgelegenheit aufgestellt wird. Zu Beginn des Jahres will die Künstlerin Martina Benz ein Pappmuster in Originalgröße aufbauen.

## Weitere Artikel aus diesem Ressort

**SOS-KINDERDORF-ZENTRUM:** Gesundes Essen selbst gemacht

**Mittwochs serviert der Künstler Conor Gilligan einen veganen Mittagstisch / Grünkohlevent im Januar geplant:**

Restaurant als begehbares Werk

**Gesundes Frühstück im Rosencafé:** Unterstützer dringend gesucht

**Neustädter macht sich Gedanken zum Thema Deichverlegung und fühlt sich nicht ernst genommen:** Trotz

Bürgerantrag kein Gehör gefunden

**MUSEUM WESERBURG:** Skulpturen aus Licht und Papier

**REWE ONLINE SUPERMARKT**

Testsieger 2014 mit Gratis-Versand! REWE Superm.



## Bisher 0 Kommentare

[Eigenen Kommentar schreiben »](#)

Bitte [loggen Sie sich ein](#), um eigene Kommentare zu verfassen.

Noch nicht registriert? [Jetzt kostenlos registrieren »](#)

Diskutieren Sie über diesen Artikel

Blieben Sie fair, sachlich und respektieren Sie die anderen Diskussionsteilnehmer. Um einen Link einzufügen schreiben Sie einfach den Link (<http://...>) oder E-Mail Adresse, wir erzeugen die klickbare Version.

[Abschicken](#)

## Videos, die Sie auch interessieren könnten

by Taboola



**Pädagogen betreuen neue Gruppe für Acht- bis Vierzehnjährige / Sportaktionen und Touren ab 2. Dezember**

## „Citygorillas“ erobern Huckelriede

Von **Annica Müllenberg** - 30.11.2014 - [0 Kommentare](#)

**Sport, Ausflüge und einfach entspannen – in der neuen Jungengruppe „Citygorillas“ wollen zwei Pädagogen ein neues Programm für Kinder und Jugendliche anbieten. Der Startschuss für das wöchentliche Angebot an der Wilhelm-Kaisen-Oberschule fällt am Dienstag, 2. Dezember.**



**Sie wollen den Kindern überlassen, was unternommen wird: die Pädagogen Tomek Dziuba (links) und Thalin Reinsberg von den „Citygorillas“. Am Dienstag laden sie zum ersten Treffen in die Turnhalle der Wilhelm-Kaisen-Oberschule ein.**

Gorillas lieben die Freiheit und ihre Selbstständigkeit. Ähnlich wollen die „Citygorillas“ durch Huckelriede ziehen, den Stadtteil kennenlernen und mit neuen Leuten in Kontakt kommen. Geht es nach den Pädagogen Tomek A. Dziuba und Thalin Reinsberg nennen sich die Anhänger der neuen Jungengruppe bald so. „Wir setzen kein festes Programm auf, sondern fragen die Teilnehmer nach ihren

Wünschen, Themen und ihrer Lebenswelt“, erklärt Dziuba.

Am Dienstag, 2. Dezember, findet das erste Treffen von 17 bis 18.30 Uhr in der Turnhalle der Wilhelm-Kaisen-Oberschule statt. Zu den wöchentlich angesetzten Treffen können Jungen zwischen acht und vierzehn Jahren kommen. Teenager ab 15 Jahren haben bereits die Möglichkeit, sich einer Gruppe über den Streetwork-Verein Vaja anzuschließen. Für Mädchen gibt es bereits ein Angebot. Die Jungs unter 15 Jahren gingen jedoch bisher leer aus, deshalb versuche man nun, die Lücke zu schließen. Die Initiatoren betonen aber auch: Wenn jemand ein Mädchen kenne, das Interesse habe, sei es herzlich willkommen.

Das Erlebnispädagogen-Duo will Möglichkeiten der

Freizeitgestaltung aufzeigen.

„Wir werden Sport treiben, klettern gehen und ins Schwimmbad fahren. Es bleibt aber auch Zeit zum gemeinsamen Kochen, für ruhige Momente und Fragen rund um das

Erwachsenwerden“, sagt der Neustädter Reinsberg.

Wichtig sei, dass die Teilnehmer sich einbringen und ihre Wünsche äußern.



Adventsspiel\_Keks\_4c

In Huckelriede leben viele Menschen mit Migrationshintergrund, Kinder und Jugendliche können nur begrenzt Freizeitangebote nutzen. Es herrsche eine gewisse „Erlebnisarmut“, wie die Pädagogen es ausdrücken. Das soll sich nun ändern. Im Sommer wurde Geld aus dem Freizi Buntentor nach Huckelriede weitergereicht. Die erste Halbjahres-Tranche in Höhe von 12 833 Euro gab es im Sommer (wir berichteten). Finanziert wurden damit offene Ferienangebote an der Wilhelm-Kaisen-Oberschule.

„Aus diesen Mitteln finanzieren wir nun auch die Personalkosten für die Jungengruppe“, sagt Dietmar Hatesuer, Geschäftsführer der Zirkusschule Jokes. Er koordiniert die Finanzierung der Freizeitangebote in Huckelriede. In der nächsten Woche werden Flyer in verschiedenen Schulen ausgelegt. Möglichst viele Kinder sollen über das kostenlose Angebot informiert werden.

Die Jungengruppe startet am Dienstag, 2. Dezember, von 17 bis 18.30 Uhr in der Turnhalle der Wilhelm-Kaisen-Oberschule, Valckenburghstraße 1-3 und findet dann wöchentlich statt, allerdings nicht während der Ferien. Das Angebot ist

kostenlos. Weitere Informationen unter Telefon 36 18 90 72.

## Weitere Artikel aus diesem Ressort

**Malerin Gunda Schlake bietet auf Borchelths Kulturhof selbst gestaltete Schals und Tücher an:** Auf Seide gemalt

**HOCHSCHULE BREMEN:** Ehrennadel für Peter Rose

**Tag der offenen Tür am Sonntag:** Sportschau beim ATS Buntentor

**Neustadt:** Tipps zu Medien und Kindererziehung

**HOCHSCHULE BREMEN:** Vorlesung mit Valentin Thurn

## Schulabschluss nicht in Sicht / AuRa-Teilnehmer

hoffen auf Alternativen / Projekt steht vor dem Aus

# Erfolgreiches Konzept hat keine Zukunft

**Über das Projekt AuRa – Arbeiten und Realschulabschluss – schafften viele junge Menschen den Eintritt in die Arbeitswelt und zu einem qualifizierten Abschluss. Nach drei Jahren müssen die Verantwortlichen und die Teilnehmer nun die Räume im Beginenhof räumen – mehr Förderung gibt es nicht. Das vom Europäischen Sozialfonds und vom Bund geförderte Programm Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier läuft Ende Oktober aus.**

VON ANNICA MÜLLENBERG

**Buntentor.** Aufbruchstimmung im dritten Stock des Beginenhofs bei der bras. Bisher fand dort das Projekt Arbeit und Realschulabschluss (AuRa) statt, jetzt werden die Umzugskartons gepackt – ungewollt. Denn eine Fortsetzung gibt es für das aus dem Europäischen Sozialfonds (EFS) und vom Bund geförderte Programm Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ) – aus dem auch AuRa Geld bezog – nicht. Bremen kann nicht als Sponsor einspringen.

Seit drei Jahren kamen junge Erwachsene, deren Schulausbildung und Berufseinstieg bisher eher holperig verlief, in den Beginenhof und versuchten, einen Lebensweg zu finden. Intensive Beziehungsarbeit und eine gezielte Lernbetreuung verhalf vielen doch zum Zeugnis. Noch immer beugen sich junge Frauen und Männer in den Räumen über Arbeitsblätter und pauken – obwohl ihre Zukunft ungewiss ist.

Gaby Ohlrogges Büro sieht schon übersichtlich aus, kein Bild mehr an der Wand, der Schreibtisch fast leer. Der Betriebsleiterin ist die Niedergeschlagenheit anzumerken. Seit Monaten schreibt sie Anträge, hofft, dass doch noch ein Topf angezapft werden kann, der eine Fortsetzung sichert, bisher erfolglos. „Es geht ein Team auseinander, das erfolgreich gearbeitet hat. Das ist ein Pfund, was man nicht aus der Hand geben darf“, sagt sie und verweist auf das bewährte AuRa-Konzept. Die Teilnehmer büffeln einerseits für den Abschluss und schulen andererseits handwerkliche Fähigkeiten in Werkstätten. So brachten sie den Kiosk an der Kleinen Weser auf Vordermann und bauten eine Grillhütte für Katten-turm. „Der Kiosk läuft derzeit noch mit geförderten Beschäftigten bis Ende des Jahres“, sagt Ohlrogge.

### 27 Schüler mit Realschulabschluss

Von 127 Teilnehmern haben 27 den Realschulabschluss geschafft. Weitere gingen zwar ohne Zeugnis, nahmen aber passende Hilfsangebote an und zehnten fingen eine Ausbildung an. Viele standen auf den Wartelisten und haben selbst zum letztmöglichen Zeitpunkt noch angefangen. Eine von ihnen ist Nadine Seemann. „Es fühlt sich nicht gut an, dass es jetzt zu Ende ist. Ich will aber trotzdem versuchen, dranzu-

bleiben und den Abschluss anderweitig zu schaffen“, sagt die 22-Jährige. Jeden Tag fährt sie aus Blumenthal hierher. Den Weg nimmt sie in Kauf, weil die Atmosphäre stimme, das Lernen in familiärer Runde leichter falle.

„Das Leben verläuft nicht für alle kontinuierlich“, sagt der Sozialpädagoge Manfred Korte, der für das AuRa-Projekt arbeitet, „wir versuchen, auf jeden individuell einzugehen.“ So sitzt neben Miriam Wischniewski ein Mädchen und malt eifrig Figuren auf Papier. Es ist die Tochter der 25-jährigen Teilnehmerin, „die Schule ist heute für sie ausgefallen und ich wusste sonst nicht, wo sie hätte hingehen können“, sagt die Huchtingerin, deren Pläne, die mittlere Reife endlich nächstes Jahr in den Händen zu halten, durchkreuzt sind. Die Pädagogen sind dabei, die Teilnehmer auf eine Lerngruppe vorzubereiten, die sie einmal wöchentlich ehrenamtlich betreuen, „das ist besser als nichts“, sagt Korte.

So wie den Teilnehmern bei der bras geht es auch jungen Frauen mit Migrationshintergrund in Gröpelingen. Seit eineinhalb Jahren läuft dort über die Waller Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft (WaBeQ) ein Modellprojekt, in dem die Teilnehmerinnen bei ihren ersten Schritten auf dem Weg in eine dauerhafte Beschäftigung begleitet werden. „Die Perspektive ist zum neuen Jahr nicht abgesichert“, sagt Ernst Schütte, Geschäftsführer der WaBeQ. Das sei sehr schade, denn wie auch in der Neustadt wurden intensive Beziehungen, Strukturen und ein Personalstamm aufgebaut. Am Ende hieße es stets von den Fördermittelgebern, „ein Projekt hat einen Anfang und ein Ende. Obwohl das Jobcenter die Kosten für eine sinnvolle Beschäftigung übernehmen will und voraussichtlich so eine Fortsetzung gelingt, fehlt eine Finanzierung für die so wichtige Qualifizierung, die eigentlich über den ESF möglich ist, aber jetzt nicht rechtzeitig bereitsteht“, so Schütte.

Für die Langzeitarbeitslosen und alle Beschäftigten sei das schwierig – und letztendlich auch Verschwendung von Steuergeld, wenn es irgendwann nicht weiterginge.

Ähnliches beklagt Uwe Mühlmeier, Geschäftsführer des Verbunds arbeitsmarktpolitischer Dienstleister: „Mit viel Mühe aufgebaute Strukturen werden aufgelöst, selbst wenn die Projekte erfolgreich laufen. Normalerweise ist das Ziel, dass die Städte nach ein paar Jahren Geld geben, aber Bremen reagiert darauf mit einem Abwehrreflex“, hat er beobachtet.

Aufgrund der Fülle an Projekten, sei es den Behörden nicht möglich, jedem eine Zukunft zu sichern, wenn das Ende nahe. Hildegard Jansen bearbeitet beim Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen im Referat

24 die arbeitsmarkt- und sozialpolitischen Programme: „Wir können leider nicht jedes Projekt weiter fördern, dafür reichen die Mittel nicht. Für AuRa gab es Gespräche mit dem Jobcenter, die liefen positiv.“ Ohlrogge bestätigt das, „aber leider hat

das Jobcenter kein geeignetes Förderinstrument, um das bewährte Konzept von AuRa fortzusetzen.“ Trotz aller Widrigkeiten will sie weiterhin für eine Lösung kämpfen.

Anwohner diskutieren über Veränderungen im Valckenburghquartier / Verkehrsberuhigung und Einbahnstraßenregelung - 19.10.2014

# 17 Parkbuchten für einen Quartiersplatz opfern?

Von Annica Müllenberg

**Huckelriede. Es war bereits das vierte Mal, dass die Anwohner des Valckenburghquartiers und der umliegenden Straßen aufgerufen waren, Anregungen für eine Verschönerung ihres Umfeldes zu geben. In der Bürgerwerkstatt hatten sie die Möglichkeit, die bisher von den Ingenieuren erarbeiteten Vorschläge zu diskutieren. Ziel des Abends war es, weitere Anregungen aufzunehmen, die in eine finale Planung münden.**

F Empfehlen

Tweet

+1



© Walter Gerbracht

Bereits zum vierten Mal hat sich die Bürgerwerkstatt zum Valckenburghquartier getroffen. Im Dezember will Axel König vom Senator für Umwelt, Bau und Verkehr (stehend) die endgültigen Pläne vorstellen.

Die soll in einem weiteren Durchlauf dem Beirat Neustadt präsentiert werden. „Im Rahmen des Sanierungskonzeptes stehen öffentliche Mittel zur Verfügung, um diese Straßenzüge zu sanieren. Mit diesen muss jedoch gut gehaushaltet werden, alles wird nicht möglich sein, wir müssen uns fokussieren“, appellierte Axel König vom Senator für Umwelt, Bau und Verkehr an die Anwohner, die wichtigsten Dinge zusammenzutragen.

Auf zwei Tischen lagen Pläne aus, an denen Ingenieure des zuständigen Planungsbüros

über Verkehrslenkung und Aufenthaltsplätze sprachen. In der Valckenburghstraße soll beispielsweise dem Wunsch vieler Anwohner entsprochen und ein Quartiersplatz errichtet werden, der als Spielplatz oder Treffpunkt für die Nachbarschaft genutzt werden könnte. Das Manko: 17 Parkplätze müssten geopfert werden. „Das sind Stellplätze, die dringend gebraucht werden, das geht so nicht“, war die Reaktion einiger Anwohner. Das Parkplatzangebot im gesamten Areal ist nicht sehr hoch, „der Quartierstreffpunkt findet nur Zustimmung, wenn die Autos an einem anderen Ort abgestellt werden können, beispielsweise am Schulgelände“, fasste es ein Anwohner zusammen. König versprach, diese Möglichkeit zu prüfen.

Belastend ist für viele Nachbarn das hohe Verkehrsaufkommen in den anliegenden Wohnstraßen. Lieferverkehr für das ansässige Unternehmen Cordes & Graefe und Autos, die eine Abkürzung nutzen, fahren dort – teilweise auch zu schnell. Als Verkehrsberuhigung schlugen die Planer für die Georg-Droste-Straße und die Nollendorfer Straße jeweils eine Verschwenkung durch einen Baum vor. Die Vorschläge kamen bei den Anwesenden gut an. Gewünscht wurde sogar noch eine Hochpflasterung an einer anderen Stelle, wenn dadurch nicht noch weitere Stellplätze wegfallen. In der Vohnenstraße sollen fünf Bäume gepflanzt werden. Konsens

herrschte im Plenum darüber nicht, weil diese Maßnahme wieder zulasten von Parkplätzen gehen würde. „Was positiv ankommt, ist die Asphaltierung der Vohnenstraße, die Stellplätze sollen in Natursteinpflaster gestaltet werden. Die Verbreiterung des Gehwegs an einigen Stellen wurde bejaht“, fasst König zusammen. Er versprach auch, die Beleuchtungssituation der Straße prüfen zu lassen.

Für die Umwidmung der Valckenburghstraße in eine Einbahnstraße sprach sich die Mehrheit der knapp 30 Anwohner aus. Eine Sonderregelung gibt es für die Besitzer der Garagen, die sich dort befinden. Mit dem Unternehmen Cordes & Graefe gab es Gespräche: Bisher nutzen viele Autos den Schleichweg über das Gelände und durch die Wohnstraßen. Zukünftig soll das durch eine Schranke vermieden werden.

Axel König lud alle Anwesenden ein, seine Präsentation der Ergebnisse im Sanierungsausschuss des Beirates Neustadt am Donnerstag, 4. Dezember, zu verfolgen. Ort und Zeit werden zeitnah auf der Internetseite des Ortsamtes [www.ortsamt-neustadt.bremen.de](http://www.ortsamt-neustadt.bremen.de) bekannt gegeben.

## Weitere Artikel aus diesem Ressort

**Zum 50. Mal Nostalgie-Kino im Bürgerhaus Obervieland / Förderantrag zur Fortführung ist gestellt:** [Mit dem Film „Im weißen Rössl“ fing es an](#)

**DISKUSSION UND KULISSENBESUCH:** [„Die zehn Gebote“](#)

**Jugendliche aus Wroclaw in Polen besuchen ihre Freunde an der Weser:**

[Einblicke in bremischen Alltag](#)

**TREFF GESUNDE NACHBARSCHAFT:** [Infos zu Harnblasenkrebs](#)

**SENIORENPFLEGEHEIM HAUS O'LAND:** [Freimarktsfeier mit Musik](#)

## Bisher 0 Kommentare

[Eigenen Kommentar schreiben](#) »

Bitte [loggen Sie sich ein](#), um eigene Kommentare zu verfassen.  
Noch nicht registriert? [Jetzt kostenlos registrieren](#) »

Diskutieren Sie über diesen Artikel

Bleiben Sie fair, sachlich und respektieren Sie die anderen Diskussionsteilnehmer. Um einen Link einzufügen schreiben Sie einfach den Link (<http://...>) oder E-Mail Adresse, wir erzeugen die klickbare Version.

[Abschicken](#)

Ausschuss berät über Planungen für Neustädter Quartiere - 16.10.2014

## Fahrradständer fehlen noch

Von Jörg Teichfischer

**Neustadt. Die Mitglieder des Ausschusses „Sanierungsgebiete Hohentor, Huckelriede, Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ des Beirates Neustadt sowie zahlreiche Interessierte ließen sich in der Grundschule am Buntentorsteinweg den aktuellen Sachstand der Sanierungsarbeiten von den Planern erläutern. Ihr Vorhaben sieht vor, die Osterstraße unter anderem mit einem neuen Asphaltbelag zu versehen, im Seitenbereich neue Parkbuchten und einen breiteren Fußweg zu bauen sowie neue, hochwachsende Blumeneschen zu pflanzen. Von den beiden Treppenanlage, die zur Friedrich-Ebert-Straße führen, wird eine als Rampe umgestaltet.**



Am Piepe-Parkplatz sollen zusätzliche Fahrradbügel aufgestellt werden und das Terrain „luftiger“ gestaltet und als multifunktionaler Platz genutzt werden. Über den Standort weiterer Fahrradbügel wird noch diskutiert. Anwohnerinnen der Osterstraße machten während der Sitzung darauf aufmerksam, dass zwei angedachte Stellen zu nahe an der Wohnbebauung liegen würden. Die Planer wollen sich daher erneut mit der Thematik beschäftigen und einen neuen Vorschlag ausarbeiten.

Die anvisierten Kosten von 1,3 Millionen Euro werden nach bisherigen Planungen in mehreren Bauphasen ausgegeben, die für die Anwohner einige Einschränkungen bringen werden. Ohnehin müssen auch der Abwasserkanal sowie die Hausanschlüsse in dem Bereich erneuert werden, teilte Stadtplaner Rainer Imholze den besorgten Bürgern mit und sicherte ihnen zu, „alles zu unternehmen, damit die erreichbar bleiben“. Geplant ist, im Februar zu beginnen und bis zum Winter 2015/16 fertig zu werden.

Ebenfalls für das Sanierungsgebiet gedacht ist die Idee eines Kunstobjektes als Markenzeichen für das Buntentor, das auf einer Dreiecksfläche zwischen Höhe Piepe und dem Rotes Kreuz Krankenhaus aufgestellt werden könnte. Ein entsprechender Bürgerantrag wurde dem Beirat übergeben.

Eine weitere gute Nachricht gab es von Imholze für den Buntentorsteinweg. Dort spräche nichts mehr dagegen, die Friedhofsmauer abzubauen und dadurch eine Grünfläche beziehungsweise den Weg durch das Gelände besser nutzen zu können. Die Friedhofsruhe müsse bei den Planungen natürlich eingehalten werden. Das „Café Radieschen“, das bislang von den Behörden nur als Zwischennutzung geduldet war, kann nun weitergeführt werden.

Zum Thema Umsteigestelle Huckelriede wurde über den Verbleib von einigen Fahrradständern gerätselt, die eigentlich im Plan eingezeichnet waren. Ortsamtsleiterin Annemarie Czichon ist aber zuversichtlich, dass die Planung noch umgesetzt wird. Die Öffnung der Toilette für die Allgemeinheit, die derzeit für die Fahrer der BSAG vorgesehen ist, wird wohl nicht möglich sein. Aber das Ortsamt will anregen, dass wenigstens Taxifahrer das stille Örtchen nutzen können. Überprüft

werden sollen außerdem die Sitzgelegenheiten an der Umsteigestelle, die nach Ansicht einiger Beobachter zwar schön anzusehen, aber nicht altersgerecht sind, sodass das Aufstehen schwer fällt. Das zuständige Sanierungsgremium soll sich damit befassen.

Weitere Verhandlungen sind erforderlich, um in Huckelriede einen regelmäßigen Wochenmarkt anbieten zu können. Eine Bewohnerin schlug vor, den Bedarf an Waren durch eine Befragung zu ermitteln. Der Beirat fordert in einem Beschluss den Großmarkt auf, Gespräche mit potenziellen Händlern zu führen.

Die Freiwillige Feuerwehr Neustadt stellte einen Antrag auf Unterstützung für die Beschilderung ihrer Wache. Die zuständige Straßenbehörde hatte das abgelehnt, doch der Beirat war unter anderem aus Gründen der Verkehrssicherheit überzeugt von der Notwendigkeit, sodass der Antrag angenommen wurde.

## Weitere Artikel aus diesem Ressort

**Zum 50. Mal Nostalgie-Kino im Bürgerhaus Obervieland / Förderantrag**

**zur Fortführung ist gestellt:** [Mit dem Film „Im weißen Rössl“ fing es an](#)

**DISKUSSION UND KULISSENBESUCH:** [„Die zehn Gebote“](#)

**Jugendliche aus Wroclaw in Polen besuchen ihre Freunde an der Weser:**

[Einblicke in bremischen Alltag](#)

**TREFF GESUNDE NACHBARSCHAFT:** [Infos zu Harnblasenkrebs](#)

**SENIORENPFLEGEHEIM HAUS O'LAND:** [Freimarktsfeier mit Musik](#)

## Bisher 0 Kommentare

[Eigenen Kommentar schreiben »](#)

Bitte [loggen Sie sich ein](#), um eigene Kommentare zu verfassen.  
Noch nicht registriert? [Jetzt kostenlos registrieren »](#)

Diskutieren Sie über diesen Artikel

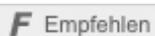
Bleiben Sie fair, sachlich und respektieren Sie die anderen Diskussionsteilnehmer. Um einen Link einzufügen schreiben Sie einfach den Link ([http://...](#)) oder E-Mail Adresse, wir erzeugen die klickbare Version.

[Abschicken](#)

**DRITTE BÜRGERWERKSTATT** - 12.10.2014

## Entwürfe zum Quartier

**Huckelriede. Um die Wohnumfeld-Verbesserung im Valckenburghquartier geht es bei der dritten Bürgerwerkstatt, die am Dienstag, 14. Oktober, 18.30 Uhr, in der Wilhelm-Kaisen-Schule, Valckenburgh-straße 1-3, beginnt. Alle Anwohner und Interessierten sind eingeladen, sich über die überarbeiteten Entwürfe zu informieren und diese mit Vertretern der Stadt und den Planern zu diskutieren.**



### Weitere Artikel aus diesem Ressort

**Zum 50. Mal Nostalgie-Kino im Bürgerhaus Obervieland / Förderantrag zur Fortführung ist gestellt:** [Mit dem Film „Im weißen Rössl“ fing es an](#)

**DISKUSSION UND KULISSENBESUCH:** [„Die zehn Gebote“](#)

**Jugendliche aus Wroclaw in Polen besuchen ihre Freunde an der Weser:**

[Einblicke in bremischen Alltag](#)

**TREFF GESUNDE NACHBARSCHAFT:** [Infos zu Harnblasenkrebs](#)

**SENIORENPFLEGEHEIM HAUS O'LAND:** [Freimarktsfeier mit Musik](#)

Bisher 0 Kommentare

[Eigenen Kommentar schreiben >>](#)

Bitte [loggen Sie sich ein](#), um eigene Kommentare zu verfassen.  
Noch nicht registriert? [Jetzt kostenlos registrieren >>](#)

Diskutieren Sie über diesen Artikel

Blieben Sie fair, sachlich und respektieren Sie die anderen Diskussionsteilnehmer. Um einen Link einzufügen schreiben Sie einfach den Link (<http://...>) oder E-Mail Adresse, wir erzeugen die klickbare Version.

[Abschicken](#)

# Vielfalt am „Cambrai-Dreieck“

Für 800.000 Euro soll in Huckelriede unter anderem ein Quartierszentrum entstehen

Zur sozialen Stärkung des Ortsteils Huckelriede soll auf dem sogenannten „Cambrai-Dreieck“ ein Gebäudekomplex mit Quartierszentrum entstehen.

**HUCKELRIEDE** Einen entsprechenden Beschluss hat kürzlich die Deputation für Soziales, Kinder und Jugend gefasst. Das künftige Gebäude am Schnittpunkt von Niedersachsendamm und Buntentorsdeich nimmt neben dem Quartierszentrum im Erdgeschoss eine Kindertagesstätte auf sowie im ersten Stock einen Wohn- und Unterstützungsbereich des Martinsclubs. „Im Stadtteil fehlen ein Bewohnertreffpunkt und Angebote der Familienbildung und Beratung“, sagte Staatsrat Horst Frehe. „Ich bin froh, dass es uns hier gelingt, ein Zen-

trum für Menschen aus dem Stadtteil zu schaffen, das zugleich Förderort für Kinder und Lebensmittelpunkt für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung ist. Hier entstehen die städtebaulichen Voraussetzungen für eine inklusive Stadtgesellschaft.“

**In den drei Obergeschossen werden 47 Wohnungen entstehen**

In dem Quartierszentrum sollen unterschiedliche Angebote einen Raum finden: soziale Beratungsdienstleistungen verschiedener Träger, Erwachsenen- und Familienbildungsangebote, selbstorganisierte nachbarschaftliche Aktivitäten von Bewohnerinnen und Bewohnern sowie das Quartiersmanagement. So werden unter

anderem die SOS-Kinder- und Jugendhilfen mit ihrer Frühberatungsstelle Süd einziehen. Außerdem will das Amt für Soziale Dienste am Cambrai-Dreieck zwei Beratungsbüros nutzen. Im täglichen Wechsel sollen die Beratungsbedarfe verschiedener Zielgruppen des Ortsteils abgedeckt werden. Die Gruppenräume des Quartierszentrums können zudem von Kita, Martinsclub und Quartierszentrum sowie von Freien Trägern gemeinsam genutzt werden, zum Beispiel für Erwachsenen- und Familienbildungsangebote. Für Veranstaltungen können sie auch vermietet werden.

Ein Café im Foyer, das im Bereich des Hauptzugangs zu Kita und Quartierszentrum liegt, soll zum „Ort der Vielfalt“ werden, wo nachbarschaftliche Aktivitäten möglich sind und damit eine

Basis für verschiedene Kulturen und die gesellschaftliche Inklusion. „Es gibt hier in Huckelriede nichts Vergleichbares“, sagte Frehe. „Daher ist ein Quartierszentrum an diesem zentralen Standort dringend notwendig.“

In den drei Obergeschossen werden 47 Wohnungen entstehen, 41 davon gefördert aus dem Wohnraumförderungsprogramm des Landes Bremen. Behinderte Menschen sollen dort die Möglichkeit haben, mit der entsprechenden Unterstützung in eigenen Wohnungen oder in Wohngemeinschaften zu leben.

Die Kosten für das Quartierszentrum belaufen sich auf rund 800.000 Euro. Davon wird der Bund aus dem Programm Stadtumbau West knapp 270.000 Euro finanzieren. Bremen wendet 530.000 Euro auf. (eb)



Das geplante Quartierszentrum

Grafik: Gewoba

Neustadt - 05.10.2014

## Ausschuss: Vorschläge für Huckelriede

**Neustadt.** In der öffentlichen Sitzung des Ausschusses „Sanierungsgebiete Hohentor, Huckelriede, Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ des Beirates Neustadt am Mittwoch, 8. Oktober, um 18 Uhr geht es um Verbesserungsvorschläge für den Bremer Süden. In der Mensa der Grundschule Buntentorsteinweg, Buntentorsteinweg 245, wird unter anderem über die Ansiedelung eines Wochenmarktes auf dem Huckelrieder Marktplatz gesprochen und Bürger können Verbesserungsvorschläge für die Umsteigestelle Huckelriede einbringen. Vorher sollen städtebauliche Maßnahmen im Quartier Osterstraße erläutert werden.



### Weitere Artikel aus diesem Ressort

**Zum 50. Mal Nostalgie-Kino im Bürgerhaus Obervieland / Förderantrag**

**zur Fortführung ist gestellt:** [Mit dem Film „Im weißen Rössl“ fing es an](#)

**DISKUSSION UND KULISSENBESUCH:** [„Die zehn Gebote“](#)

**Jugendliche aus Wroclaw in Polen besuchen ihre Freunde an der Weser:**

[Einblicke in bremischen Alltag](#)

**TREFF GESUNDE NACHBARSCHAFT:** [Infos zu Harnblasenkrebs](#)

**SENIORENPFLEGEHEIM HAUS O'LAND:** [Freimarktsfeier mit Musik](#)

Bisher 0 Kommentare

[Eigenen Kommentar schreiben »](#)

Bitte [loggen Sie sich ein](#), um eigene Kommentare zu verfassen.

Noch nicht registriert? [Jetzt kostenlos registrieren »](#)

Diskutieren Sie über diesen Artikel

Bleiben Sie fair, sachlich und respektieren Sie die anderen Diskussionsteilnehmer. Um einen Link einzufügen schreiben Sie einfach den Link (<http://...>) oder E-Mail Adresse, wir erzeugen die klickbare Version.

[Abschicken](#)

Anmietung von Teilen der Scharnhorst-Kaserne - 28.09.2014 - 1 Kommentar

## Raumproblem bei Polizei gelöst

Von Matthias Lüdecke

**Bremen. In der ehemaligen Kaserne in der Vahr ist es für die Polizei zu eng geworden. 1000 Quadratmeter in der Scharnhorst-Kaserne in Huckelriede könnten helfen, das Polizeipräsidium zu entlasten.**

F Empfehlen

Tweet

+1



© Christina Kuhaupt

In den früheren Räumen der Feldjäger in der Scharnhorst-Kaserne am Niedersachsendamms könnten bald Polizisten arbeiten.

Für die Raumnot im Polizeipräsidium gibt es nun offenbar eine Lösung. Am Dienstag will der Senat den Vorschlag beraten, Räume in der Scharnhorst-Kaserne zu mieten. Der Senat muss den Plänen auch deshalb zustimmen, weil die mit Umbau und Miete der Räume verbundenen Kosten eine Ausnahmeerlaubnis von der Haushaltssperre erforderlich machen.

Grund für die nun vorgelegten Pläne ist, dass das Polizeipräsidium aus allen Nähten platzt (wir berichteten). Das hat auch konkrete Folgen für die tägliche Arbeit. Polizeipräsident Lutz Müller hatte in einer Sitzung der Innendeputation erklärt, dass zum Beispiel die Schwerpunktgruppe gegen Rockerkriminalität kaum arbeiten könne, weil Telefonüberwachungen oder Vernehmungen wegen der Raumnot kaum möglich seien. Innenstaatsrat Holger Münch hatte eingeräumt, dass die Situation im Präsidium in der Vahr nicht mehr tragbar sei. In der Vorlage ist nun die Rede von 1000 Quadratmetern, die zusätzlich benötigt würden, das entspricht etwa 50 Arbeitsplätzen.

Diese Fläche soll nun in ehemaligen Gebäuden der Feldjäger gemietet werden. Gleich mehrere Umzüge, so steht es in der Senatsvorlage, sollen die Folge sein. Demnach soll der Bereich Wasserschutz, der derzeit im Polizeipräsidium untergebracht

ist, in Räume der Wasserschutzpolizei in Bremerhaven umziehen. Die Verkehrspolizei und der Einsatzdienst der Verkehrsbereitschaft sollen von ihrem Standort in der Daniel-von-Büren-Straße in die Scharnhorst-Kaserne verlagert werden. Dadurch könnten Wege zu den Orten der Einsatzschwerpunkte erheblich verkürzt werden, heißt es. Zudem ergäben sich organisatorische Vorteile durch die unmittelbare Nachbarschaft zum Standort der Bereitschaftspolizei. Der Bereich Organisierte Kriminalität der Kriminalpolizei wiederum soll in die dann freien Räume in der Daniel-von-Büren-Straße umziehen. Alles in allem würden so auch im Polizeipräsidium 1000 Quadratmeter frei, und die dringendsten Raumprobleme könnten gelöst werden, schreibt das Innenressort.

© Weser-Kurier

„Finanziell vorteilhaft“

Kosten würden die Räume in der Scharnhorst-Kaserne etwa 100 000 Euro im Jahr. Das sei „mit großem Abstand finanziell vorteilhafter“ als andere Angebote, heißt es in der Vorlage. Ein Betrag zwischen 150 000 und 200 000 Euro wird zudem veranschlagt, um die Räume für die Bedürfnisse der Polizei herzurichten. Zunächst soll ein Mietvertrag für maximal fünf Jahre abgeschlossen werden. Die Hälfte der Mietkosten kann das Ressort durch Einsparungen an anderer Stelle auffangen. Auch der restliche Betrag soll durch Prioritätensetzungen im Polizei- und Ressortbudget aufgebracht werden. Denkbar ist zudem, dass weitere Umzüge folgen. In der Senatsvorlage ist zu lesen, dass die Miete in der Daniel-von-Büren-Straße vergleichsweise hoch ist. Die Ansiedlung in der Scharnhorst-Kaserne könne insofern eine „ausbaufähige und mietkostensparende Zukunftslösung für die Polizei werden“.

## Weitere Artikel aus diesem Ressort

**Neunjähriger aus Notlage befreit:** [Feuerwehr-Großeinsatz im Uni-Bad](#)

**Piloten-Streik trifft Flughäfen Bremen und Hannover:** [Etliche Flüge nach Frankfurt und München fallen aus](#)

**Bremer Senat will trotzdem an Emissionsregeln festhalten:** [Amt: Umweltzonen wirkungslos](#)

**Airport Bremen:** [Air Berlin streicht Bremen](#)

**Neue Adresse im Siemens-Hochhaus:** [Bausenator zieht um](#)

## Bisher 1 Kommentar

[Eigenen Kommentar schreiben](#) »

Bitte [loggen Sie sich ein](#), um eigene Kommentare zu verfassen.  
Noch nicht registriert? [Jetzt kostenlos registrieren](#) »

**Franzz** am 28.09.2014 11:15

**Kinder- und Jugendarbeit profitiert von Mittelumverteilung** - 25.09.2014

## „Gut investiertes Geld“

Von Annica Müllenberg

**Huckelriede. Die Besetzung des Jugendfreizeitheims Buntentor hielt knapp fünf Monate lang viele Anwohner der Neustadt in Atem. Eine Diskussion über fehlende Mittel für die Kinder- und Jugendförderung begann, denn 22 000 Euro wurden dem Etat der Jugendeinrichtung abgezogen, um sie nach Huckelriede zu verschieben.**



In der jüngsten Sitzung des Beirates Neustadt zeigten der Geschäftsführer der Circusschule Jokes, Dietmar Hatesuer, und die Sozialpädagogin Inge Krevert, wofür die erste Tranche in Höhe von 12 833 Euro bisher verwendet wurde. „Es gab zwei einwöchige Circusworkshops in den Ferien sowie ein offenes Angebot über die gesamten sechs Wochen an der Wilhelm-Kaisen-Schule. Bezahlen mussten die Teilnehmer dafür nichts“, zählt Hatesuer auf. Er sei sehr zufrieden mit der Besucherzahl. „Mit 25 Teilnehmern waren die Camps bis auf den letzten Platz ausgebucht.“

Auch das Ferienangebot an der Schule wurde gut genutzt: „Zu uns kamen täglich 15 bis 30 Kinder. Es waren sehr viele Jüngere dabei, das war neu. In der vorherigen Ferienfreizeit kamen fast nur Kinder ab der fünften Klassenstufe“, sagt Krevert. Insgesamt nutzten jeweils zwei Drittel bedürftige Kinder die Möglichkeiten, entweder im Circuscamp Bewegungskoordination zu erlernen oder auf dem Schulhof zu spielen beziehungsweise an Ausflügen teilzunehmen.

In naher Zukunft stehen noch mehr Projekte an: Ein Stadtteilzirkus ist in Planung, und eine Jungengruppe wird gegründet. In den Herbst-, Oster- und Sommerferien stehen weitere Circuscamps an, und auch das offene Angebot an der Wilhelm-Kaisen-Schule läuft in den Herbstferien weiter. Mit allen anderen Trägern in Huckelriede soll es intensive Zusammenarbeit geben. „Wir haben uns schon getroffen und werden in einem Flyer die Gesamtheit der Angebote für Kinder und Jugendliche auflisten, damit noch mehr Familien davon erfahren“, ergänzt Krevert.

Jens Oppermann (SPD) zeigte sich erleichtert: Das im Jugendfreizeitheim Buntentor abgezogene Geld sei gut investiert worden, „das hört sich positiv an. Wir sind dort mit der Kinder- und Jugendförderung auf dem richtigen Weg“. Vor allem lobte er die Eigeninitiative, die Hatesuer und Krevert an den Tag legten: Sie hatten zusätzlich noch erfolgreich Anträge gestellt für Fördergeld aus dem Topf „Kultur macht stark“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Dadurch kamen noch einmal 60 000 Euro zusammen, die nun für weitere Projekte genutzt werden können.

### Weitere Artikel aus diesem Ressort

Zentrum auf Cambrei-Dreieck - 14.09.2014

## Vielseitiges Angebot geplant

Von Jürgen Juschkat

**Huckelriede. Ein Gebäudekomplex mit Quartierszentrum soll zur sozialen Stärkung des Ortsteils Huckelriede auf dem sogenannten Cambrai-Dreieck entstehen. Einen entsprechenden Beschluss hat die Deputation für Soziales, Kinder und Jugend gefasst. Die Kosten für das Quartierszentrum belaufen sich auf rund 800 000 Euro, davon wird der Bund knapp 270 000 Euro finanzieren, die Stadtgemeinde Bremen 530 000.**

F Empfehlen

Tweet

+1



Das künftige Gebäude am Schnittpunkt von Niedersachsendamms und Buntentorsdeich nimmt neben dem Quartierszentrum im Erdgeschoss eine Kindertagesstätte auf sowie im ersten Stock einen Wohn- und Unterstützungsbereich des Martinsclubs. In dem Quartierszentrum sollen unterschiedliche Angebote einen Raum finden: soziale Beratungsdienstleistungen verschiedener Träger, Erwachsenen- und Familienbildungsangebote, selbstorganisierte nachbarschaftliche Aktivitäten von Bewohnerinnen und Bewohnern sowie das Quartiersmanagement. Unter anderem sollen die SOS-Kinder- und Jugendhilfen mit ihrer Frühberatungsstelle Süd einziehen. Außerdem will das Amt für Soziale Dienste zwei Beratungsbüros nutzen.

Ein Café im Foyer, das im Bereich des Hauptzugangs zu Kita und Quartierszentrum liegt, soll zum „Ort der Vielfalt“ werden. In den drei Obergeschossen werden 47 Wohnungen entstehen.

### Weitere Artikel aus diesem Ressort

**Zum 50. Mal Nostalgie-Kino im Bürgerhaus Obervieland / Förderantrag zur Fortführung ist gestellt: Mit dem Film „Im weißen Rössl“ fing es an**

**DISKUSSION UND KULISSENBESUCH: „Die zehn Gebote“**

**Jugendliche aus Wroclaw in Polen besuchen ihre Freunde an der Weser:**

[Einblicke in bremischen Alltag](#)

**TREFF GESUNDE NACHBARSCHAFT: Infos zu Harnblasenkrebs**

**SENIORENPFLEGEHEIM HAUS O'LAND: Freimarktsfeier mit Musik**

Bisher 0 Kommentare

[Eigenen Kommentar schreiben »](#)

Bitte [loggen Sie sich ein](#), um eigene Kommentare zu verfassen.  
Noch nicht registriert? [Jetzt kostenlos registrieren »](#)

Diskutieren Sie über diesen Artikel

Auf Schotterplatz entsteht eine - 07.08.2014

# Circusschule Jokes führt erste Planungsgespräche

Von Annica Müllenberg

**Huckelriede. Seit zweieinhalb Jahren warten die Huckelrieder darauf, dass auf einem Areal der Bezirkssportanlage Süd das Zelt der Circusschule Jokes aufgebaut wird. Doch für ein Projekt dieser Dimension brauchen alle Beteiligten einen langen Atem. Nun stehen die Zeichen auf Grün. Dietmar Hatesuer von Jokes kann mit festen Ansprechpartnern verhandeln. Auf dem Schotterplatz wird eine bunte Zeltstadt wachsen. Und im nächsten Sommer heißt es dann: Manege frei!**

F Empfehlen

Tweet

+1



© Walter Gerbracht

Dietmar Hatesuer, Geschäftsführer der Circusschule Jokes, öffnet das Tor auf das Gelände der Bezirkssportanlage Süd, wo eine Zirkuszeltlandschaft entstehen soll.

Dietmar Hatesuer sperrt das Tor auf, fast so, als würden es die Flügeltüren zum Paradies sein. Mit weiten Gesten lädt er auf das Areal der Bezirkssportanlage Süd ein. Die Besucher sehen außer ein paar Schuttbergen, Unkraut und im Sommerschlaf ruhenden Zirkuswagen wenig – bisher. Hatesuer, Geschäftsführer der Circusschule Jokes, hat vor seinem geistigen Auge bereits eine Zeltlandschaft entstehen lassen und kann lebendig darüber erzählen. „Es wird ein 20 Meter hohes Zelt aufgebaut, in dem die Aufführungen und Proben stattfinden. In einem zweiten Zelt, das acht Meter hoch sein wird, richten wir ein Café ein. Alle Gäste sind willkommen und können dann dort Kaffee trinken“, freut er sich.

Aufbruchstimmung liegt in der Luft. Endlich geht es vorwärts, der Traum vom Zelt nimmt Gestalt an – wenn auch langsam. Die Ferienkinder des Zirkuscamps, das seit Beginn der Woche läuft, müssen für diesen Sommer noch Asyl auf dem benachbarten Schulhof suchen. Im nächsten Sommer zelten sie hoffentlich schon auf dem Jokes-Gelände. Bisher liefen Passanten an der Anlage vorbei und sahen zweieinhalb Jahre immer dieselbe Szenerie. Genau so lange ist klar, dass Jokes auf dem Gelände heimisch werden kann. Doch die Zelte blieben eingepackt, die Zirkuswagen verschlossen.

Nach Dutzenden Behördengängen und Anträgen soll es nun einen Schritt weiter gehen. „Die Zuständigkeiten waren nicht klar und somit auch nicht die Finanzierung,“ sagt Hatesuer. Nun steht fest, das Amt für Soziale Dienste Süd übernimmt die Bedarfsträgerschaft, und der Umweltbetrieb Bremen ist beauftragt, den Platz umzugestalten. Letzterer hat bereits den benachbarten Sportplatz hergerichtet.

Der Betrieb soll ganzjährig laufen und etwas Besonderes werden, wünscht sich Hatesuer: „Hinter dem Zelt ist eine artistische Bewegungslandschaft mit Hügeln und eine Anlage für Luftartistik geplant, an der Trapezübungen geprobt werden können. Es soll kein Spielplatz entstehen, sondern ein Areal, das ein ganz besonderes Flair versprüht.“ Auf dem einstigen Sportplatz stehe Bewegung dann wieder an erster Stelle. Koordination und Körperbeherrschung lassen sich hoffentlich schon im nächsten Jahr in dem Slackline-Garten proben.

Diamant des Stadtteils

Auf die Probe gestellt wurde bisher die Geduld des Jokes-Teams. „Für Projekte wie diese braucht man einen langen Atem. Zwar steht seit Langem fest, dass Jokes die Kinder- und Jugendförderung in Huckelriede bereichert und ein fester Standort her muss. Das Gelände wurde von den Stadtteilpolitikern als Diamant gelobt. Allerdings bewegte sich lange nichts“, erinnert sich Hatesuer. Er sei sehr geduldig und wisse, dass Amtswege manchmal länger dauern. Für Kinder und Jugendliche sei es jedoch eine harte Probe. „Die Älteren fragen immer wieder, wann es denn losgeht. Nach zwei Jahren haben sie oft das Interesse verloren, sind mit Schule und Ausbildung fertig oder wollen zum Studieren in eine andere Stadt ziehen“, hat der Zirkuspädagoge beobachtet. Es sei schwer, die Energie zu halten. Dennoch schlagen noch genügend Herzen für das Vorhaben.

Etwa 500 Kinder und Jugendliche im Alter von vier bis 24 Jahren aus ganz Bremen jonglieren, balancieren und lernen Artistik bei Jokes. Das Zirkushandwerk wurde seit der Gründung im Jahr 1998 an viele weitergegeben. Einige Talente sind heute Profis und auf Bühnen der Häuser wie dem GOP zu sehen. Doch es geht nicht nur darum, Trapezprofis und gelenkige Akrobaten für die Weltbühnen zu entdecken. Jeder sei bei Jokes willkommen. „Der Zirkus bietet viele Möglichkeiten. Körperbeherrschung und soziale Kompetenzen nehmen die Mädchen und Junge mit. Sie lernen, Rücksicht zu üben und Verantwortung zu übernehmen. Wir regen sie an, eigene Shows zu entwickeln, das stärkt das Selbstbewusstsein“, hat er beobachtet. Zurzeit gibt es eine Gruppe, bestehend aus Teenagern, die sogar jüngst bei einem Festival in Dublin mit dabei war.

Damit zukünftig kleine und große Akrobaten ihre Fähigkeiten im eigenen Zelt erproben können, sind 305 000 Euro nötig. Von den WiN-Mitteln (Wohnen in Nachbarschaften) müssen Flutlichter versetzt, Abwasserkanäle gelegt und die Flächenumgestaltung bezahlt werden. „Da wir einen ganzjährigen Betrieb planen, benötigen wir eine Heizung für das Zelt. Die wird rund 15 000 Euro kosten“, zählt Hatesuer auf. Ein Architekt und ein Statiker wollen ebenfalls bezahlt werden, da sie den Zeltaufbau überwachen müssen. Für diese Ausgaben versucht der gelernte technische Zeichner gerade zusätzliche Mittel zu akquirieren. Über Spenden und Stiftungen hofft er, das Geld für Heizung und Statiker zusammenzutragen.

## Weitere Artikel aus diesem Ressort

**Zum 50. Mal Nostalgie-Kino im Bürgerhaus Obervieland / Förderantrag zur Fortführung ist gestellt: Mit dem Film „Im weißen Rössl“ fing es an**  
**DISKUSSION UND KULISSENBESUCH: „Die zehn Gebote“**

Politik unterstützt Bürgerantrag - 03.08.2014

## Wieder Bus zur Roland-Klinik?

Von Detlev Scheil

**Huckelriede. Der Weg zur Roland-Klinik am Werdersee bereitet Patienten und Besuchern teilweise Schwierigkeiten. Denn es gibt kein öffentliches Verkehrsmittel, das direkt vor der Klinik hält. Mit dem Ziel, wieder einen Busverkehr zur Roland-Klinik einzurichten, startete eine Patientin vor einigen Wochen eine Unterschriftensammlung. Dabei sind nach Angaben der Neustädter Ortsamtsleiterin Annemarie Czichon inzwischen rund 200 Unterschriften zusammengekommen.**



Der Beirats-Ausschuss für die Sanierungsgebiete Hohentor und Huckelriede hat auf seiner jüngsten Sitzung die Initiative begrüßt und sich einstimmig der Forderung nach einer Busverbindung zur Klinik angeschlossen. Am besten wäre nach Auffassung der Ausschussmitglieder die Einbindung der Haltestelle Roland-Klinik in eine bestehende Buslinie. Falls das nicht möglich sei, käme ein Pendelbusverkehr tagsüber in Betracht. Einen solchen Pendelbus von der Straßenbahn- und Bus-Haltestelle Huckelriede zur Roland-Klinik hatte es bereits vor zehn Jahren für etwa ein Jahr gegeben. Allerdings wurde dieser Bus eher schlecht genutzt, weil er relativ selten fuhr. Daher wurde das Angebot wieder eingestellt.

„Es würde uns sehr freuen, wenn die Klinik künftig mit einem öffentlichen Verkehrsmittel wieder besser erreichbar wäre“, sagte eine Sprecherin der Klinikverwaltung im Gespräch mit unserer Zeitung. Es gebe häufig Klagen von gehbehinderten Patienten, dass sie den Weg von der Haltestelle Huckelriede zur Klinik – also den Niedersachsendamm – beschwerlich laufen müssten.

Auch die neue Wohnbebauung im Umfeld der Klinik rechtfertige es, dass die Bremer Straßenbahn AG (BSAG) die Wiedereinrichtung einer Busverbindung prüfe, erklärten die Ausschussmitglieder Jens Oppermann (SPD) und Ulrike Heuer (Grüne).

### Weitere Artikel aus diesem Ressort

**Neuer Parcours im Junior-Motor-Park:** [Querfeldein auf Abenteuerfahrt](#)

**Jugendliche fahren für zwei Tage nach Hamburg / Ungewöhnliche**

**Mutproben:** [Kleine Herausforderungen in der Großstadt](#)

**Volker Kranz aus der Neustadt stellt Prinzipien der Permakultur vor /**

**Ausstellung „Nutze die Vielfalt“ noch bis 7. September in der Botanika:**

[Gartenbau als eine sich selbst erhaltende Welt](#)

**Der Erste Weltkrieg: Ausstellungen, Diskussionen und Lesungen gehen**

**weiter:** [„Die große Stunde der Lüge“](#)

**„SummerSounds“-Festival setzt auf seine Stärke Musik:** [Open-Air-Konzert](#)

[bis Mitternacht](#)

**Pflanzaktion für 12 500 Euro geplant** - 31.07.2014

# Huckelriede soll aufblühen

Von Detlev Scheil

**Huckelriede. Ein Meer von blau blühenden Krokussen und roten Tulpen wird im Frühjahr 2015 voraussichtlich für eine besondere Augenweide im Huckelrieder Park und auf zwei Flächen am Buntentorsdeich sorgen. Insgesamt 90 000 Blumenzwiebeln sollen im kommenden Herbst gepflanzt werden, wie der Mitinitiator Wilfried Schleef jetzt im Beirats-Ausschuss für die Sanierungsgebiete Hohentor und Huckelriede ankündigte.**

 Empfehlen

 Tweet

 +1



Die Ausschussmitglieder äußerten sich begeistert und stimmten einhellig dafür, 2000 Euro aus Beiratsmitteln für die Aktion „Huckelriede blüh auf“ zur Verfügung zu stellen.

Schleef berichtete, die Idee sei bei Überlegungen für den Bewohnerfonds der Huckelrieder Sanierung geboren worden. Es werde mit Gesamtkosten von 12 500 Euro gerechnet. Einige Bürger, Firmen sowie die Wohnungsbaunternehmen Gewoba und Deutsche Reihenhaus hätten zusammen schon 6000 Euro zugesagt, weitere Spenden würden noch erwartet. Gehofft werde, dass auch der Umweltbetrieb Bremen, mit dem zusammen die Pflanzaktion geplant wird, ein Scherlein beisteuere.

„Eine tolle Idee!": Die Ausschussmitglieder reagierten durchweg positiv auf Schleefs Ausführungen. Doch der aus Beiratsmitteln gewünschte Betrag in Höhe von 3000 Euro erschien Jens Oppermann (SPD) und Thomas Schmitz (CDU) im Verhältnis zu anderen Förderungssummen, die das Stadtteilparlament vergibt, als deutlich zu hoch. So einigte man sich schließlich auf 2000 Euro.

## Weitere Artikel aus diesem Ressort

**Neuer Parcours im Junior-Motor-Park:** [Querfeldein auf Abenteuerfahrt](#)

**Jugendliche fahren für zwei Tage nach Hamburg / Ungewöhnliche**

**Mutproben:** [Kleine Herausforderungen in der Großstadt](#)

**Volker Kranz aus der Neustadt stellt Prinzipien der Permakultur vor / Ausstellung „Nutze die Vielfalt“ noch bis 7. September in der Botanika:** [Gartenbau als eine sich selbst erhaltende Welt](#)

**Der Erste Weltkrieg: Ausstellungen, Diskussionen und Lesungen gehen weiter:** [„Die große Stunde der Lüge“](#)

**„SummerSounds“-Festival setzt auf seine Stärke Musik:** [Open-Air-Konzert bis Mitternacht](#)

Bisher 0 Kommentare

[Eigenen Kommentar schreiben](#) »

Bitte [loggen Sie sich ein](#), um eigene Kommentare zu verfassen.  
Noch nicht registriert? [Jetzt kostenlos registrieren](#) »

**SANIERUNGSAUSSCHUSS** - 27.07.2014

# Schmitz neuer Vorsitzender

Von Detlev Scheil

**Neustadt. Thomas Schmitz (CDU) ist jetzt einstimmig zum Vorsitzenden des Beirats-Ausschusses „Sanierungsgebiete Hohentor, Huckelriede, Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ gewählt worden. Der 53-jährige Huckelrieder, der als Geschäftsführer einer Bremer Speditions- und Schiffahrtsgesellschaft arbeitet, war zu Beginn dieses Jahres in den Beirat Neustadt nachgerückt. Er hatte allerdings bereits früher für etliche Jahre dem Beirat angehört. Als Vorsitzender des Sanierungsausschusses ist er Nachfolger seines fortgezogenen Parteifreundes Florian König.**

 F Empfehlen Tweet +1

## Weitere Artikel aus diesem Ressort

**Neuer Parcours im Junior-Motor-Park:** [Querfeldein auf Abenteuerfahrt](#)

**Jugendliche fahren für zwei Tage nach Hamburg / Ungewöhnliche**

**Mutproben:** [Kleine Herausforderungen in der Großstadt](#)

**Volker Kranz aus der Neustadt stellt Prinzipien der Permakultur vor /**

**Ausstellung „Nutze die Vielfalt“ noch bis 7. September in der Botanika:**

[Gartenbau als eine sich selbst erhaltende Welt](#)

**Der Erste Weltkrieg: Ausstellungen, Diskussionen und Lesungen gehen**

**weiter:** [„Die große Stunde der Lüge“](#)

**„SummerSounds“-Festival setzt auf seine Stärke Musik:** [Open-Air-Konzert](#)

[bis Mitternacht](#)

Bisher 0 Kommentare

[Eigenen Kommentar schreiben »](#)

Bitte [loggen Sie sich ein](#), um eigene Kommentare zu verfassen.

Noch nicht registriert? [Jetzt kostenlos registrieren »](#)

Diskutieren Sie über diesen Artikel

**Beschäftigungsträger „bras“ und Circusschule Jokes laden zur Sommersause am Werdersee ein -**

27.07.2014

## In jedem steckt ein kleiner Artist

Von Victoria Thünte

**Huckelriede. Mit der Sommersause feiern der Beschäftigungsträger „bras“ und die Circusschule Jokes jedes Jahr das Bergfest der Sommersaison. Am vergangenen Sonntag war es wieder so weit. Mit einem Mitmach-Programm und einer offenen Open-Air-Bühne wurde das gute Wetter genutzt. Die Zirkustrainer haben mit den Besuchern einige Nummern einstudiert, die sie später bei einer Aufführung gezeigt haben.**

F Empfehlen

Tweet

+1



Bei brütender Hitze haben die Circusschule Jokes und der Beschäftigungsträger „bras“ die Sommersause am Werdersee veranstaltet. Die beiden Vereine organisieren zusammen dreimal im Jahr ein großes Fest. Einmal zur Saisonöffnung, einmal zum Saisonende und einmal mittendrin. Die Sommersause ist das Bergfest der Sommersaison. Am Kiosk am Werdersee in Huckelriede gab es eine offene Bühne, einen Wolldeckenflohmarkt und einige Infostände. Die Sommersause stand unter dem Motto: „Wunderschön, umsonst und draußen“.

Die Besucher der Sommersause konnten kleine Kunststücke einüben und sie vorführen. Mit ein bisschen Hilfe von Martin klappte das bei Aaron aus der Neustadt ganz gut.

Jeder Besucher war eingeladen, sich an dem Programm zu beteiligen. „Wir wollen die Leute mit ins Boot holen und ein Mitmachprogramm bieten“, sagte Dietmar Hatesuer, Geschäftsführer von Jokes. Die Zirkustrainer haben mit den Teilnehmern

verschiedene Nummern eingeübt. Am späten Nachmittag gab es dann eine Aufführung.

Auf der Wiese am Kiosk diente eine große Manegenmatte als Bühne. „Wir hatten auch eine Airtrack. Das ist wie eine Hüpfburg, aber darauf ausgelegt, akrobatische Sprünge zu machen“, erzählte Hatesuer. Außerdem gab es eine Slackline, also ein elastisches Band, das zwischen zwei Bäumen aufgespannt wurde. Darauf kann man balancieren und auch Sprünge machen. Alle Besucher konnten diese Dinge

ausprobieren. Bei der Aufführung haben zwei Erwachsene und mehrere Kinder fünf verschiedene Nummern gezeigt. Darunter waren zum Beispiel das Balancieren auf einer Kugel und das Tellerdrehen. Dabei sind die Teilnehmer vor circa 45 Zuschauern aufgetreten, schätzte Hatesuer.

Im vergangenen Jahr hat die Circusschule bei dem Herbstfest eine Bürgerbefragung gemacht. Dabei wurde der Wunsch nach einem Flohmarkt geäußert. „Wir wollten dann aber keinen normalen Flohmarkt machen mit Tischen, sondern wir wollten einen auf dem Boden“, meinte der

Geschäftsführer. Deswegen gab es in diesem Jahr zum ersten Mal den

Wolldeckenflohmarkt. „Wir haben allerdings den Fehler gemacht, ihn zu spät und falsch

zu bewerben“, meinte Hatesuer. Deswegen haben nur fünf Leute dieses Angebot wahrgenommen und sich mit ihren Sachen auf der Wiese ausgebreitet. „Das ist für uns aber nur ein Grund mehr, das im nächsten Jahr noch mal zu machen. Und dann besser“, sagte Martin Zeuschner, der bei der „bras“ für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist.

Heike Schröder aus der Neustadt testete, ob es mit dem Hula-Hoop noch klappt.

Jedes Wochenende Spiele am Kiosk

Der Verein hat den Kiosk am Werdersee mit dem Projekt „AuRa – Arbeiten und Realschulabschluss“ wieder aufgebaut. Die Teilnehmer machen ihren Realschulabschluss nach und sollen nebenbei an die praktische Arbeit herangeführt werden. „Der Kiosk war vorher ein Schandfleck in Huckelriede. Jetzt soll er den Stadtteil wiederbeleben. Dafür bieten wir ein soziokulturelles Programm für jedermann“, erklärte Zeuschner. Jedes Wochenende ist die Circusschule am Kiosk und bietet Bewegungsspiele und Workshops. Dabei wird jeweils auf das Alter und die Wünsche der Anwesenden eingegangen. Mit der Sommersause wollen die beiden Organisationen auf die Fläche aufmerksam machen. „Wir wollen die Leute zum Mitmachen animieren. Sie sollen nicht nur konsumieren, sondern auch selber gestalten“, meinte Hatesuer.

Neben dem Mitmach-Programm gab es auch zwei Infostände. Der Allgemeine Deutsche Fahrradclub (ADFC) Bremen hat sich vorgestellt. Für den Verein ist der Kiosk ein wichtiger Standort, weil er direkt am Europaradweg liegt. Auch der Verein „Dein Werdersee“ hat auf seine Ziele und Wünsche aufmerksam gemacht.

## Weitere Artikel aus diesem Ressort

**Neuer Parcours im Junior-Motor-Park:** [Querfeldein auf Abenteuerfahrt](#)  
**Jugendliche fahren für zwei Tage nach Hamburg / Ungewöhnliche**  
**Mutproben:** [Kleine Herausforderungen in der Großstadt](#)

Für Platzierung im Bereich Am Dammacker, Ecke Franz-Grashof-Straße - 27.07.2014

# Ausschuss über Standort der neuen Gedenkstätte einig

Von Detlev Scheil

**Huckelriede. Die Planung für eine Gedenkstätte in Huckelriede, die an das Leiden früherer osteuropäischer Zwangsarbeiterinnen und -arbeiter sowie weiterer Verfolgter des Nazi-Regimes erinnert, kommt voran. Der Beirats-Ausschuss für die Sanierungsgebiete Hohentor und Huckelriede hat jetzt zwar noch nicht über die Gestaltung des Mahnmals entschieden, aber einstimmig einen Standort ausgewählt.**



Der favorisierte Ort ist ein Grünstreifen im Bereich Am Dammacker, Ecke Franz-Grashof-Straße in der Nähe zu früheren Unterkünften der Zwangsarbeiterinnen und -arbeiter. Der Grünstreifen gehört zur neuen grünen Achse von der kleinen Weser bis zur Wilhelm-Kaisen-Schule, die im nächsten Jahr entstehen wird.

Wie der Stadtteil-Kurier bereits im Februar berichtete, überlegen einige aktive Stadtteilbewohner seit einiger Zeit, in welcher Form angemessen vor allem an jene Opfer des Nazi-Regimes erinnert werden könnte, die in den Huckelrieder Kasernen eingepfercht waren. In der 1935 erbauten Hindenburg-Kaserne, die heute nicht mehr vorhanden ist, gab es ein Lager für zeitweise mehr als 1000 Menschen, die unter der Nazidiktatur zu leiden hatten.

Wilfried Schleef, Vorsitzender des Fördervereins der Freiwilligen Feuerwehr Neustadt und Mitinitiator für die Schaffung der Gedenkstätte, stellte nun im Sanierungsausschuss des Beirats einen ersten Entwurf aus der Bildhauerwerkstatt der Justizvollzugsanstalt (JVA) in Oslebshausen vor. Es handelt sich um eine knapp zwei Meter hohe, insgesamt acht Tonnen schwere Skulptur aus mehreren Granitblöcken. Zwei größere Granitelemente haben eine Zwischenschicht von kleineren, markant türkisfarbenen Steinen. Prompt fühlten sich einige Ausschussmitglieder an ein „überdimensionales Zahngebiss“ erinnert. Andererseits wurde gelobt, die Skulptur lasse von der Gestaltung her an brutal ausgepresste Menschen denken.

Alles in allem gewannen die Ausschussmitglieder jedoch den Eindruck, dieser Gedenkstätten-Entwurf sei zu wuchtig geraten. In Gesprächen mit der JVA-Bildhauerwerkstatt soll über eine Überarbeitung gesprochen werden. Schleef gab die Kosten der Skulptur mit etwa 7000 Euro an. Eine Finanzierung aus Mitteln des Programmes „Wohnen in Nachbarschaften“ (WiN) kommt nach seiner Einschätzung in Betracht. Auch Jugendliche werden nach Schleefs Worten einen Anteil an der Erinnerungsarbeit übernehmen: Jungen und Mädchen der Jugendfeuerwehr Neustadt werden sich um die Pflege der Gedenkstätte kümmern. „Damit wird die jüngere Generation für dieses wichtige Thema sensibilisiert“, sagt Schleef.

Nach den Vorstellungen der Bürgergruppe soll die Gedenkstätte zugleich zum Teil eines „Pfades der Erinnerung“ im Stadtteil werden. Das begrüßte der Ausschuss

ausdrücklich. Als andere markante Orte dieses Pfades, an denen künftig Stelen oder Tafeln an das Leiden der Menschen erinnern sollen, nannte Wilfried Schlee unter anderem das „Rote Haus“ im Buntentorsteinweg, früherer Sitz der Kommunisten und Folterstätte der Nazis, die einstige jüdische Badeanstalt in der Vohnenstraße 3 und den Leibnizplatz als Ort von Deportationen.

## Weitere Artikel aus diesem Ressort

**Neuer Parcours im Junior-Motor-Park:** [Querfeldein auf Abenteuerfahrt](#)

**Jugendliche fahren für zwei Tage nach Hamburg / Ungewöhnliche**

**Mutproben:** [Kleine Herausforderungen in der Großstadt](#)

**Volker Kranz aus der Neustadt stellt Prinzipien der Permakultur vor /**

**Ausstellung „Nutze die Vielfalt“ noch bis 7. September in der Botanika:**

[Gartenbau als eine sich selbst erhaltende Welt](#)

**Der Erste Weltkrieg: Ausstellungen, Diskussionen und Lesungen gehen**

**weiter:** [„Die große Stunde der Lüge“](#)

**„SummerSounds“-Festival setzt auf seine Stärke Musik:** [Open-Air-Konzert](#)

[bis Mitternacht](#)

Bisher 0 Kommentare

[Eigenen Kommentar schreiben »](#)

Bitte [loggen Sie sich ein](#), um eigene Kommentare zu verfassen.

Noch nicht registriert? [Jetzt kostenlos registrieren »](#)

Diskutieren Sie über diesen Artikel

Bleiben Sie fair, sachlich und respektieren Sie die anderen Diskussionsteilnehmer. Um einen Link einzufügen schreiben Sie einfach den Link ([http://...](#)) oder E-Mail Adresse, wir erzeugen die klickbare Version.

[Abschicken](#)

### Hörminderung und Tinnitus

Vortrag zu Auswirkungen NEUSTADT. „Wie bitte?“ lautet der Titel eines Vortrags, der am Montag, 28. Juli, um 17 Uhr in der Bremischen Schwestenschmiede vom Roten Kreuz, St.-Pauli-Deich 26, gehalten wird.

Referent Dieter Pameke, Geschäftsführer Beck's Hörgeräte Bremen, wird über die Ursachen und Auswirkungen von Hörminderung und Tinnitus sprechen. Außerdem erhalten die Teilnehmer einen Überblick, welche Verbesserungen mit technischen Lösungen erreicht werden können.

Eine Anmeldung ist erforderlich unter der folgenden Telefonnummer: 5599392.

### Lesestunde auf Plattdeutsch

KATTENESCH. Der Verein Arster Freizeitgestaltung veranstaltet ab kommenden Dienstag, 15. Juli, regelmäßig im Stadtteilhaus Kattenesch eine plattdeutsche Lesestunde. Diese findet von 15 bis 16 Uhr statt. In lockerer Atmosphäre wird im Haus der Bremer Heimstiftung, Alfred-Faust-Straße 115, aus verschiedenen Büchern gelesen. Mal steht was zum „Nachdenken“, ein anderes Mal zum „Drüber Sprechen“ an. Auch Plattanfänger sind willkommen. (BA)

Weitere Termine: 19. August, 30. September, 14. Oktober, 18. November, 16. Dezember (mit Weihnachtsgeschichten).

Mitglieder und Bewohner des Stadtteilhauses zahlen keinen Eintritt, alle anderen 2 Euro.

## Ausgezeichneter Werdersee-Kiosk

Projekt AuRa erhält Anerkennung im Rahmen des Wettbewerbs „Preis Soziale Stadt 2014“

HUCKELRIEDE. Das Projekt „AuRa – Arbeiten und Realschulabschluss“ erhielt jüngst eine Anerkennung beim Wettbewerb „Preis Soziale Stadt 2014“. Jugendliche hatten sich im Rahmen des Projekts an der Sanierung des Kiosks am Werdersee beteiligt, der daraufhin im Sommer 2013 wieder eröffnet werden konnte.

Mit einer Kombination aus praktischer Arbeit in Handwerksberufen und Schulunterricht betätigen sich Jugendliche in verschiedenen Einzelmaßnahmen im Sanierungsgebiet Huckelriede. Eines davon war im vergangenen Jahr der Kiosk am Werdersee, der im Sommer 2013 nach umfassenden Sanierungsarbeiten mit AuRa-Jugendlichen wieder eröffnet werden konnte.

„AuRa – Arbeiten und Realschulabschluss“ ist ein Projekt des Bremer Beschäftigungsträgers bras, das jungen Arbeitslosen den nachträglichen Erwerb des Realschulabschlusses ermöglicht. Die Anerkennung drückt die Wertschätzung für die Leistungen der Mitarbeiter der bras aus. Damit werden zudem die Auswahl und Umsetzung der Maßnahmen zur Stadterneuerung bestätigt, die die Bremer Baubehörde seit sechs Jahren im Ortsteil Huckelriede betreibt. Erstmals wurden die



Der neue Kiosk am Werdersee kurz vor seiner Fertigstellung im Jahr 2013.

Foto: bras

Sanierung eines Baukörpers und die städtebauliche Aufwertung des Erholungsraumes Werdersee durch Qualifizierungsmaßnahmen von Jugendlichen umgesetzt. Der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr hat aus dem Städtebauförderungsprogramm Soziale Stadt rund 60.000 Euro an Geldmitteln zur Verfügung gestellt, die das Projekt AuRa und zahlreichen Arbeitsstunden in nahezu gleicher Höhe.

Der Kiosk hebt sich nicht nur durch sein Warenangebot

von den ansonsten üblichen Sortimenten derartiger Stände ab – das Personal sorgt auch für ein sauberes und gepflegtes Umfeld. Mit dem Engagement des in Huckelriede ansässigen Vereins „JOKES, die Circuschule“ hat man einen verlässlichen Partner für verschiedene Veranstaltungsthemen rund um den Kiosk gefunden.

Senator Joachim Lohse (Grüne) freut sich über die Auszeichnung: „Der Kiosk, sein Warenangebot und sein Personal beleben die

Außerdem ist der Ort ein gut geeigneter Zwischenstopp entlang der dortigen Fahrradrouten.“ Damit seien in diesem Bereich Huckelriedes weitere Impulse der Stadterneuerung umgesetzt worden. Im nächsten Jahr werde mit der Umgestaltung der „mittleren Quartiersachse“ begonnen. „Dadurch wird ein weiteres Element der stadträumlichen Verbindung zwischen Werdersee und dem Bereich um die Wilhelm-Kaisen-Schule für Fußgänger und Radfahrer attraktiv ausgebaut“, fügte Lohse hinzu. (BA)

**EAV GmbH**  
Autoverwertung  
Motore - Getriebe - Reifen - Anlasser  
Blechteile - Reparatur-Neuteile  
Simon-Schäfer-Str. 28 · 28195 Bremen  
Telefon 54 40 41/42

**Reifen & Off-Road Center Bremen**  
„meine Werkstatt“  
Reparatur aller Fabrikate  
Habenhausen · Fritz-Thiele-Str. 15 · Tel. 53 35 36  
„SERVICE RUND UMS AUTO“

**Philipp Corßen** 24h Notdienst  
Installateur- und Heizungsbauermeister  
Gas-, Wasser-, Abwasser-, Sanitär- und Heizungstechnik  
Grabenlose Kanalanisierung  
Service & Leistungen:  
24h Notdienst, Wartungsdienst, Reparaturen, Kanal-TV-Inspektion, Altbausanierung, Heizungsmodernisierung, Badzimmersanierung, Rücktausch

**Lieselotte Haar**  
Der Familienfriseur  
in Hastedt 0421/43796947  
Jeden 3. Mittwoch  
Herren-Trockenhaarschnitt € 7,-  
Damen-Trockenhaarschnitt € 10,-  
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9-18 Uhr · Sa. 8.30-13 Uhr  
Fleetrade 2A · 28207 Bremen

**BREMER ANZEIGER**  
Unsere Anzeigenschluss ist am Donnerstag um 15.00 Uhr für die Ausgabe in der darauf folgenden Woche.  
Bremer Anzeiger GmbH · Contreescape 56 · 28195 Bremen  
Telefon: (0421) 5 1804-56.00 · E-Mail: anzeiger@bremen-anzeiger.de  
www.bremer-anzeiger.de

**Brünnings**  
Angebote gültig vom 14.07. - 18.07.2014  
Unser Fleischermeister empfiehlt: Beste Wurst- u. Fleischwaren  
Schweinekrostenbraten 1 kg 5,99 €  
Schweinsteak, aus dem Lachs, gewürzt 100 g 0,79 €  
Kalbsfilet, im Ganzen oder mariniert 100 g 2,99 €  
Schweinefiletsteak, frisch oder mariniert 100 g 0,99 €  
Büßinger Landschinken 100 g 1,35 €  
Italienische Morfadaella 100 g 0,99 €  
Frühstückspeck, geräuchert, geschnitten Bacon 100 g 0,99 €  
Top Qualität zu kleinen Preisen – aus unserer Werkfleischerrei  
Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 8-18 Uhr, Sa. 8-13 Uhr  
Brünnings GmbH & Co. Vertriebs KG · Schulstraße 95-97 · 2816 Stuhrlarrel  
Telefon 0 42 21 - 98 11 90 · www.brünnings.com  
Mittwoch 14.07.2014 gültig vom 14.07.2014 - 18.07.2014  
2 Rostbratwürste mit Zwiebelsauce pro Port. 4,50 €  
Großes Zigeunerschnitzel mit Röstkartoffeln pro Port. 4,95 €  
Lasagne Häusmacher Art pro Port. 3,95 €  
Putenbruststeaks in Curryrahmsauce und buntem Reis pro Port. 4,95 €  
NEU IM PROGRAMM: Currywurstplattene mit Saucen pro Port. 2,75 €

### Neue Ansätze finden

Veranstaltung für Fahrrad-Interessierte

NEUSTADT. Zum Austausch und zum Ideen entwickeln rund um das Thema Fahrradfahren in Bremen lädt ein neues Veranstaltungsformat mit dem Namen „Pulsrada“. Gestartet wird es vom BRENNEREI next generation lab im Rahmen eines Projektes zur Stärkung des alltäglichen Radverkehrs. Das Team will nach einer erfolgreichen Auftaktveranstaltung mit verschiedenen Akteuren das Wissen von Fach- und Alltagsexperten produktiv für das Projekt nutzen. Am Donnerstag, 17. Juli, gibt es Vorträge und Workshops ab 18 Uhr in Raum 2 der Alten Schnapsfabrik. Am Deich 86. Gestartet wird mit einem vorbereiteten Programm bis etwa 20 Uhr, anschließend ist Zeit für offenen Austausch. „Nach einer intensiven Recherche- und Entwicklungsphase gehen wir nun den Schritt nach außen und treten mit Interessierten in einen kreativen Austausch“, sagt die Urban Designerin Katrin Hovy. „Unser Ziel ist es, einen Treffpunkt zu schaffen, an dem sich unterschiedliche

Personen mit diversen Hintergründen vernetzen und gemeinsam der Frage nachgehen, wie sich die Fahrradstadt Bremen weiterentwickeln kann“, ergänzt der Kommunikationsdesigner Andre May. Beide gehören zu der achtköpfigen Gestaltergruppe, die in diesem Projekt arbeitet. Ihnen geht es darum, gemeinsam mit Fahrradfahrern Erfahrungen und Informationen zu teilen, also einen Wissens-Pool zu schaffen, mit dem neue Ansätze entstehen und Partner für die Zusammenarbeit gefunden werden. Das BRENNEREI next generation lab ist ein Ort für experimentelles Arbeiten in neuen Kooperationsformen. Das Team arbeitet gemeinsam mit Vertretern aus der Wirtschaft und aus öffentlichen Einrichtungen an dem Projekt, um damit Stadtentwicklung in beiden Bereichen zu stärken. Kooperationspartner ist das Projekt „bike it!“. Weitere Informationen zum Programm gibt es im Internet unter www.facebook.com/pulsrada und telefonisch unter 696989914. (BA)

### Ursprüngliche Weser

Bauarbeiten für die Renaturierung beginnen



Die Auenrenaturierung der Weser in Habenhausen hat begonnen. Im Süden des Areals entsteht ein Sandufer zur Erholung. Foto: Umweltsenator

HABENHAUSEN. In Habenhausen beginnen die Bauarbeiten für eine Auenrenaturierung der Weser. Umweltsenator und Bausenator Dr. Joachim Lohse hat kürzlich gemeinsam mit Ortsamtsleiter Ingo Funck und Geschäftsführer Horst Rehberg den symbolischen ersten Spatenschnitt ausgeführt. Die Maßnahme ist Teil des Programms „Lebensader Weser“, mit dem an möglichst vielen Stellen die Aue entlang der Weser wieder an das Gewässer angehängen und zugleich ein Zugang zur Weser für die Bürger geschaffen wird.

Das Projekt wird über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) der Europäischen Union und zweckgebundene Sondermittel des Senators für Umwelt, Bau und Verkehr finanziert. Die Bauarbeiten gehen voraussichtlich bis November.

„Mir ist bewusst, dass die zahlreichen Lkw-Transporte während der Bauzeit für die Anwohner der anliegenden Straßen eine Beeinträchtigung darstellen – zugleich bin ich mir sicher: Das Ergebnis wird überzeugen.“

Mit der natürlichen Aue wird sich ein Refugium für viele verschiedene Tiere und Pflanzen entwickeln und ein direkter Zugang zur Weser macht einmal mehr erlebbar, dass Bremen eine Stadt am Fluss ist und seine Menschen mit dem Fluss leben“, sagte Senator Joachim Lohse zum Start der Bauarbeiten.

Im Süden des Areals wird in die naturnahe Gestaltung ein Sandufer integriert. Dieser Bereich kann von Bürgern zur Erholung genutzt werden.

Im nördlichen Abschnitt wird die Flutrinne mit einer Wassertiefe bis 1,10 Metern ausgestaltet. Hier soll sich möglichst ungestört ein naturnahes Mosaik aus Flachwasserzonen, Sandhabitaten, Röhricht- und Ruderalflächen entwickeln, ohne dass der Mensch diese Fläche nutzt. Auf diese Weise entstehen Laichplätze für Fische und Lebensräume für Jungfische, Vögel, Amphibien und Insekten.

Um die Belastung der Anwohner so gering wie möglich zu halten, wird nur von Montag bis Freitag von 7 bis 17 Uhr gearbeitet. (BA)

### Ferienprogramm

HUCHTING. Der TuS Huchting bietet vom 4. bis 8. August sowie vom 1. bis 5. September jede Menge Spaß für Kinder im Alter von 6 bis 11 Jahren. Bei der Freizeitgestaltung, die von zwei lizenzierten Übungsleiterinnen durchgeführt wird, werden vor allem sportliche Aktionen berücksichtigt. Sportarten wie Tischtennis, Fußball oder auch Leichtathletik werden nicht zu kurz kommen. Weiterhin stehen Ausflüge zu verschiedenen kinderfreundlichen Einrich-

tungen, wie der Stadtfarm Huchting auf dem Programm. Die Teilnahme kostet bei einer täglichen Betreuungszeit von 9 bis 15 Uhr pro Kind 40 Euro. Das Mittagessen und die Getränke sind inklusive. Anmeldungen können montags von 10 bis 12 Uhr und donnerstags von 14 bis 18.30 Uhr unter der folgenden Telefonnummer vorgenommen werden: 585588. Möglich ist auch die Kontaktaufnahme per E-Mail unter: info@tushuchting.de. (BA)

# Planungen für Valckenburghquartier noch nicht abgeschlossen

## Ergebnisrunde für Sanierung vertagt / Anwohner wünschen sich zentralen Treffpunkt und Spielbereich

VON ANNICA MÜLLENBERG

**Huckelriede.** Die Planungen für die Verschönerung der Valckenburgh- und Vohnenstraße, der Nollendorfer Straße sowie der Georg-Droste-Straße konnten in der jüngsten Ergebniswerkstatt am Dienstag nicht abgeschlossen werden. Rund 30 Anwohner und Sanierungsbeauftragte diskutierten viel über drei mögliche Varianten, ein klarer Konsens zeichnete sich jedoch nicht ab. Deshalb lud Axel König, Vertreter vom Senator für Bau, Umwelt und Verkehr, zu einem weiteren Termin ein, dessen Datum noch bekannt gegeben wird.

Im Rahmen des Stadtbbaus sollen bestimmte Gebiete in Huckelriede bis 2019 verschönert werden. Im sechsten Jahr der Umsetzung steht als nächstes das Valckenburghquartier an. Die Anwohner hatten

ihre Anregungen während einer Begehung und in einer Bürgerwerkstatt vorgetragen. Die Ideen hatte eine Landschaftsarchitektin in Modelle verarbeitet, die sie präsentierte. Zudem wurden die Ergebnisse einer Verkehrsmessung im Quartier erläutert. Letztere bestätigte die Aussagen der Bürger. Diese klagten über Fremdparker, Raser, Schleichfahrer, die über das Gelände der Firma Cordes & Graefe abkürzen und zu viel Lieferverkehr. „Die Belastung ist hoch, da muss sich was tun“, sagte König.

Einig sind sich die meisten darüber, dass ein zentraler Treffpunkt und ein Spielbereich gebraucht wird. Um diesen Wunsch herum konzipierte die Planerin eine Variante, bei der im breiteren Bereich der Valckenburghstraße ein solches Areal vorgesehen ist. Die Fahrbahn wäre auf 3,50 Meter verengt, punktuelle Hochpflasterung

würde Fahrer vom Rasen abhalten. Das Manko: Von 57 Parkplätzen gingen 28 verloren.

Die zweite Variante sieht einen kleineren Spielbereich vor, sodass noch mehr Autos abgestellt werden könnten. Nur maximal 17 Plätze fielen weg. Für die angrenzenden Straßen sind Verengungen und Einbahnstraßenverkehr zur Verkehrsberuhigung geplant. Aktive Anwohner aus der Vohnenstraße stellten eine selbst erarbeitete dritte Variante vor, die in der Sitzung noch ergänzt wurde. Im breiten Bereich der Valckenburghstraße sieht diese ebenfalls einen Kinderbereich und einen Gemeinschaftsplatz vor. „Wir haben keine hohe Aufenthaltsqualität, jeder geht schnell ins Haus. Das soll sich durch einen Begegnungsplatz ändern“, sagt Günter Franz. Um den Besitzern der Garagen in der Val-

ckenburghstraße entgegenzukommen, wurde die Möglichkeit notiert, dass diese beidseitig aus dem ersten Abschnitt der Straße rein- und rausfahren können. Das Stück Valckenburghstraße ab der Nollendorfer Straße soll jedoch zur Einbahnstraße werden. Genau wie die Georg-Droste-Straße, die Nollendorfer Straße und die Vohnenstraße.

Anderen liegen die Parkplätze mehr am Herzen als Sandkästen und Sitzbänke. Auch die Bäume als grüne Anker und natürliche Hindernisse für die drei Einbahnstraßen gefallen nicht allen. Der Vorschlag, weitere Parkplätze vor dem Areal der Wilhelm-Kaisen-Schule zu schaffen, nahm König mit auf. Er versprach zudem, Kontakt zu Cordes & Graefe aufzunehmen. Es soll verhandelt werden, dass das Gelände für Abkürzer geschlossen wird.

Stadtteilkurier, 26.6.2014

**WiN-Mittel für Bewegung, Ernährung und Integration** - 12.06.2014

## Forum Huckelriede gibt Geld

**Huckelriede. Das Forum Huckelriede unterstützt in diesem Jahr Projekte mit insgesamt 17 877 Euro aus den Mitteln von „Wohnen in Nachbarschaften“ (WiN), „Soziale Stadt“ und „Lokales Kapital für Soziale Zwecke“ (LOS). Huckelriede gehört zu den sogenannten 50-Prozent-Bereichen und verfügt somit über weniger Geld als zum Beispiel Obervieland. Dennoch versucht das Forum möglichst viele Projekte zu begleiten.**



So auch das „Kulturprogramm am Deichschart“: Die Circusschule Jokes wird Sonntags von 15 bis 18 Uhr mit Material und Betreuern rund um den Kiosk Menschen zum Mitmachen und Bewegen einladen. 30 Termine und drei größere Feste sind für Frühjahr und Sommer geplant. Dafür gibt es 9757 Euro. Das Projekt „Junges Gemüse in Schwung“ fördert gesunde Ernährung in Kindertagesstätten durch Exkursionen, Info- und Fortbildungsprogramme. Das aktuelle Programm legt den Schwerpunkt auf Gemüse und Salate und soll Eltern und Kindern Herkunft und Verarbeitung von Lebensmitteln verdeutlichen. Dafür gibt es 5090 Euro.

Mit 1150 Euro wird das Schulferienprogramm auf dem Gelände der Wilhelm-Kaisen-Oberschule (WKS) gefördert. Für das Sommerhalbjahr planen die „Gewitterziegen“ die Fortsetzung ihres „Mädchen-Medien-Ateliers“. Teilnehmerinnen sind neu zugewanderte Mädchen im Alter zwischen 13 und 17 Jahren, die in der Vorklasse der WKS bereits besonders gefördert werden. Das ergänzende Projekt soll die Orientierung im Stadtteil, Sprach- und Computerkenntnisse weiter verbessern. Dafür stellt WiN 1880 Euro bereit.

### Weitere Artikel aus diesem Ressort

**Neuer Parcours im Junior-Motor-Park:** [Querfeldein auf Abenteuerfahrt](#)

**Jugendliche fahren für zwei Tage nach Hamburg / Ungewöhnliche**

**Mutproben:** [Kleine Herausforderungen in der Großstadt](#)

**Volker Kranz aus der Neustadt stellt Prinzipien der Permakultur vor /**

**Ausstellung „Nutze die Vielfalt“ noch bis 7. September in der Botanika:**

[Gartenbau als eine sich selbst erhaltende Welt](#)

**Der Erste Weltkrieg: Ausstellungen, Diskussionen und Lesungen gehen**

**weiter:** [„Die große Stunde der Lüge“](#)

**„SummerSounds“-Festival setzt auf seine Stärke Musik:** [Open-Air-Konzert](#)

[bis Mitternacht](#)

Bisher 0 Kommentare

[Eigenen Kommentar schreiben »](#)

Bitte [loggen Sie sich ein](#), um eigene Kommentare zu verfassen.  
Noch nicht registriert? [Jetzt kostenlos registrieren »](#)

**BUSLINIEN 26, 27, N9 UND N12** - 18.05.2014

## Umleitungen wegen Bauarbeiten

**Huckelriede.** Aufgrund der Bauarbeiten in der Kornstraße zwischen Boßdorfstraße und Huckelriede werden ab Montag, 19. Mai, 6 Uhr, bis Montag, 26. Mai, 10 Uhr, mehrere Buslinien und die Regionalbusse umgeleitet. Auf den Linien 26 und 27 in Richtung Walle entfallen die Haltestellen Stenumer Straße und Willigstraße, Ersatzhaltestellen sind Am Damacker und Rosenpfad der Linien 4 und 5. Für die Linien N9, N12 und Regiobusse in Richtung Hauptbahnhof entfallen die Haltestellen Stenumer Straße und Willigstraße. Die Haltestelle Huckelriede ist in die Boßdorfstraße verlegt. Außerdem ist eine zusätzliche Haltestelle im Niedersachsendamm eingerichtet. Dort befinden sich auch die Haltestellen in Richtung Kattenturm-Mitte.



Gewoba legt positive Jahresbilanz vor - 14.05.2014

# Schöner Wohnen zahlt sich aus

Von Andreas Kölling

**Bremen. Die Gewoba AG konnte im vergangenen Jahr Jahresüberschuss und Bilanzgewinn steigern. Ein großer Teil der Erträge wurde in den Neubau und die Bestandssanierung investiert.**

F Empfehlen

Tweet

+1



© Petra Sigge

Neue Qualität im Wohnungsbau: Das Cambrai-Dreieck ist ein inklusives Projekt in Kooperation mit dem Martinsclub. ILLUSTRATION: GEWOBA

„Wir betreiben Bestandsentwicklung, obwohl wir es gar nicht müssten“, sagte der Vorstandsvorsitzende des Wohnungsunternehmens Gewoba, Peter Stubbe, auf der gestrigen Bilanzpressekonferenz. „Bestandsentwicklung, weil – und obwohl wir erfolgreich sind.“ Das heißt, die Gewoba baut wieder verstärkt neu. Insbesondere solche Projekte, die gegenwärtig Mangelware am Mietmarkt sind: Single-Wohnungen, barrierefreie Wohnungen und große Wohnungen.

Insgesamt 181 Bauanträge hat die Gewoba im vergangenen Jahr nach eigenen Angaben gestellt. Für das laufende Jahr ist der Baubeginn für 246 geförderte und 54 frei finanzierte Mietwohnungen geplant. Ein Teil der Wohnungen wird in bestehenden Quartieren entstehen. „Durch diese Ergänzungsbauten wollen wir dort neue Angebote schaffen, wo unsere Mieter schon leben“, sagte Stubbe. So könnten ältere Menschen und junge Familien trotz Umzugs in ihrer vertrauten Umgebung bleiben.

Ohnehin ist die Mieterwechselquote bei der Gewoba mit knapp elf Prozent noch etwas unter dem Schnitt von etwa zwölf Prozent im Bremer Stadtgebiet. Ein Grund sei die „relativ günstige Miete bei einem guten Sanierungsstand“. Die Gewoba verlangt aktuell eine durchschnittliche Nettokaltmiete pro Quadratmeter von 5,36 Euro in Bremen und 4,31 Euro in Bremerhaven. Die Mieterlöse stiegen leicht um 1,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Freie Wohnungen gibt es kaum. Die Gewoba spricht von „Vollvermietung“. Ihre Leerstandquote liege in Bremen bei nicht einmal 0,3 Prozent, in Bremerhaven bei knapp 2,2 Prozent. Sein Unternehmen trage mit einer moderaten Mietgestaltung

dazu bei, die allgemeine Mietpreisentwicklung in Bremen zu dämpfen, so Stubbe. Die positive Geschäftsentwicklung im vergangenen Jahr sei auch ein Resultat nachhaltiger Bestandspflege, sagte der Gewoba-Vorstandsvorsitzende, für die das Unternehmen im vergangenen Jahr etwas mehr als 70 Millionen Euro aufwendete.

So seien in 1060 der insgesamt mehr als 41 600 Gewoba-Mietwohnungen die Bäder saniert worden. Die Investitionen unter anderem in die energetische Sanierung hätten im vergangenen Jahr damit etwa 28 Euro pro Quadratmeter betragen. Deutlich mehr als bei anderen Großvermietern, deren Investitionen in die Bestandspflege Stubbe mit fünf bis elf Euro pro Quadratmeter angab.

Die hohen Aufwendungen würden sich nach Ansicht von Stubbe sowohl für die Umwelt und die Mieter als auch für das Unternehmen auszahlen. Die Mehrheit der Mieter würde trotz modernisierungsbedingter Mieterhöhung von der energetischen Sanierung profitieren. Laut einer internen Studie fallen nach der Modernisierung mindestens 25 Prozent weniger Heizkosten an. Stubbe: „In der Spitze war eine Kostenersparnis von 43 Prozent möglich.“ In der Hälfte der untersuchten Fälle sei bereits im ersten Jahr die Mieterhöhung kompensiert worden.

Was Neubauten angeht, zeige sich bei der Gewoba ein gewisser „Nachholeffekt“, sagte Stubbe. Er halte einen Zubau von etwa 100 neuen Wohnungen pro Jahr für sinnvoll. Insbesondere von solchen Objekten, die gegenwärtig nicht am Markt sind. Die Gewoba übernehme damit eine gestaltende Rolle bei der Stadt- und Stadtteilentwicklung in Bremen. Etwa im Projekt Cambrai-Dreieck in Huckelriede. Hier errichtet das Unternehmen ein Mehrparteienhaus mit 51 teilweise geförderten Wohnungen sowie im Auftrag des Amtes für Soziale Dienste ein Quartierszentrum mit Kindertagesstätte, Beratungsangeboten und Café.

In Huchting und in der Neustadt entstehen mit den Projekten „Tarzan und Jane“ sowie „Bremer Punkt“ kostengünstige, flexible Mehrfamilienhäuser, die in einem Ideenwettbewerb entwickelt wurden. Stubbe sieht im seriellen Bauen eine Chance, die Kosten zu reduzieren. Ein weiterer Kostenvorteil, der an künftige Mieter weitergegeben werde, entstehe durch den Neubau auf Gewoba-eigenen Grundstücken. Außerdem profitiere das Unternehmen vom niedrigen Zinsniveau.

### **Gewoba AG in Zahlen**

n Bei einer Bilanzsumme von 1,05 Milliarden Euro beläuft sich der Jahresüberschuss der Gewoba AG 2013 auf rund 34 Millionen Euro. Davon werden 17,1 Millionen Euro in die Rücklagen eingestellt und 15,8 Millionen Euro an die Aktionäre ausgezahlt. Hauptaktionärin ist die Stadtgemeinde Bremen. Die Umsatzerlöse aus Mieten stiegen 2013 im Vergleich zum Vorjahr um 1,6 Prozent auf 159,6 Millionen Euro. Insgesamt fielen die Umsatzerlöse um 4,6 Prozent auf 267 Millionen Euro. Die Gewoba hatte Ende 2013 in Bremen, Bremerhaven und Oldenburg insgesamt 41 634 Mietwohnungen im Bestand und verwaltete außerdem weitere 218 Mietwohnungen sowie 15 205 Eigentumswohnungen. Die Zahl der Mitarbeiter erhöhte sich im vergangenen Jahr um sieben auf 456.

## **Weitere Artikel aus diesem Ressort**

**Im Rahmen des Projektes „Stadterneuerung Huckelriede“ soll die mittlere Quartiersachse verschönert werden** - 04.05.2014

## Mehr Licht ins Grün bringen

Von Annica Müllenberg

**Huckelriede. Mehr Licht, weniger Angst-Ecken und ein gepflegter Weg – die Wünsche der Bürger für ein schöneres Huckelriede sind zahlreich. Im Rahmen eines Bürger-Spaziergangs sind die Anregungen von Planern aufgenommen worden. Im nächsten Jahr soll der Grünzug mittlere Quartiersachse herausgeputzt werden.**

F Empfehlen

Tweet

+1



© Walter Gerbracht

Ingenieurin Berthine Knaut vom Umweltbetrieb Bremen (Mitte mit Mappe) und Thomas Knode vom Umweltressort (Zweiter von rechts) erläutern beim Bürger-Spaziergang die Pläne für die mittlere Quartiersachse.

Einen Spaziergang machen Menschen gerne bei schönem Wetter durch ein wohl anzusehendes Erholungsgebiet.

Sommerliche Temperaturen hatten die Organisatoren des Rundgangs am Dienstag auf ihrer Seite. Ein grünes Areal wurde ebenfalls durchschritten. Nur hat dieses an vielen Stellen nicht den erwünschten Parkeffekt. Noch nicht. Thomas Knode vom Umweltressort und Berthine Knaut vom Umweltbetriebe Bremen hatten zum Bürger-Spaziergang eingeladen. Mithilfe der Anwohner stöberten sie Angstecken, vermüllte Büsche und verschlammte Wege auf.

Im Rahmen des Projektes „Stadterneuerung Huckelriede“ soll im nächsten Jahr die sogenannte mittlere Quartiersachse verschönert werden. Diese erstreckt sich von der Wilhelm-Kaisen-Schule bis zur Weser und wird von der Kornstraße, dem Buntentorsteinweg und der Straße Am Dammacker in Abschnitte geteilt. Die Anwohner hatten das Wort: Sie sollten sagen, wie sie sich den Grünzug vorstellen. 850 000 Euro sind für die Umgestaltung freigegeben, der Baubeginn für nächstes Jahr anberaumt. „Wir wollen ihre Ideen hören“, sagte Knode. Als Anregung hatte die Ingenieurin Berthine Knaut Skizzen mitgebracht.

Am Treffpunkt an der Wilhelm-Kaisen-Schule versammelte sich ein Dutzend Interessierte. Das Gebäude ist Beispiel für eine gelungene Sanierung. In bunten Farbwürfeln erstrahlt der einst graue Bau. Vor seinem geistigen Auge sieht das Planer-Duo dort zukünftig einen Campus, nicht zu verwechseln mit einem Schulhof. Mit besonderen Bänken und einer besseren Beleuchtung ist dieser für Schüler, Familien und Senioren gleichermaßen gedacht. Das Durchfahren auf dem Promenadenweg ist dann nicht mehr erlaubt. Jetzt parken teilweise Autos auf dem verwachsenen Radweg.

Bevor sich die Gruppe ins Gelände begab, erläuterte Knaut die Gestaltungsmerkmale: „Wir möchten einen durchgängigen, einheitlichen Weg mit einem allwettertauglichen

Bodenbelag. Dadurch ist die Zusammengehörigkeit der Abschnitte deutlich. Die Grünflächen sollen offener und freundlicher werden.“ Wuchernden Brombeeren, Waldbewuchs und leicht brechenden alten Bäumen will man Einhalt gebieten. Das verzweigte Wegesystem soll zusammengelegt werden. Die Ingenieurin zeigte ihre Vision eines Gemeinschaftsweges für Radfahrer und Fußgänger, asphaltiert und circa 3,50 Meter breit. Sie erntete unterschiedliche Reaktionen: „Mich spricht das nicht an“, meinte die Huckelriederin Angie Köhler. Andere wiederum schimpften über die ständige Pfützenbildung und fanden eine asphaltierte Lösung sauberer.

### **Seit zwei Jahren keine Entscheidung**

Parallel zur Bezirkssportanlage Süd gibt es bisher zwei Wege für Fußgänger und Radler. „Das ist gut. So kommen sie sich nicht in die Quere“, sagte eine Frau und traf den allgemeinen Tenor. Deshalb ändert sich dort erst einmal nichts. Verärgert waren die meisten darüber, dass die Circussschule Jokes schon seit zwei Jahren auf einem Bereich des Sportplatzes heimisch werden möchte. Weil sich das Sport- und das Sozialressort aber nicht über die Verantwortung einig sind, bleibt das Zelt eingepackt. Für die Sanierung des grünen Gürtels sei das hinderlich: „Bevor die Arbeiten starten, muss klar sein, was dort passiert“, sagte der Freiraumplaner Knode.

Die grüne Achse wird an drei Stellen von Straßen durchbrochen. Dort wünscht sich Knaut eine klare Weiterführung des Asphaltwegs. Für die Kornstraße hieße das eine Versetzung des Haltestellenhäuschens. Auf Höhe des Buntentorsteinwegs forderten die Anwohner eine Ampel oder zumindest einen Zebrastreifen. „Hier ist meist alles zugeparkt“, beklagte eine Frau.

Sogar als Gefahrenpunkt bezeichneten die Anwohner die Stelle, an der ein Radweg auf die Straße Am Damacker mündet. „Man hat gar keine Sicht, egal aus welcher Richtung man kommt“, hieß es von den Anwesenden. „Wir werden versuchen, diesen Knotenpunkt aufzulösen“, versprach Knode. Ebenfalls an dieser Straße soll der Weg in den Grünstreifen versetzt werden und so geradlinig zum Werdersee führen. „Bedenken Sie aber bitte, dass wir hier eine Gedenkstätte errichten wollen“, warf Holger Lampe ein. An der Ecke zur Franz-Grashof-Straße erinnert bald eine Stele an die Zwangsarbeiterlager, die sich dort befanden. „Auch wäre es schön, wenn man an diesem Ort Bänke aufstellen könnte“, wünschte sich Lampe.

Insgesamt zeigte sich die Mehrheit angetan von dem Vorhaben, das Grün ein wenig zu stützen. „50 Jahre alte Pappeln und Weiden müssen wir fällen, weil sie als Weichhölzer schnell Äste verlieren. Das kann eine Gefahr sein“, so Knaut. Soweit es geht, werden diese durch junge Eichen ersetzt. Die gesammelten Ideen werden nun mit der Bremer Straßenbahn AG (BSAG) und dem Amt für Straßen und Verkehr diskutiert.

## Weitere Artikel aus diesem Ressort

**Bundesweiter Gratis-Comic-Tag:** [Worte in Blasen](#)

**Studierende der Hochschule für Künste präsentieren im „Alten**

**Pumpwerk“ einen Offenbach-Doppelabend:** [„Operette ist die Pop-Musik der Klassik“](#)

**SCHNÜRSCHUH-THEATER:** [Sie wissen nicht, was sie spielen](#)

**DETE:** [Kandidat für Europawahl](#)

Neustadt - 10.04.2014

# Ideen für eine aktive Nachbarschaft gesucht

Von Annica Müllenberg

**Neustadt. Bekommt das Bücherregal am Delmemarkt bald ein Pendant an der Gottfried-Menken-Straße? Diese und weitere Ideen hat ein Gremium erarbeitet, um öffentliche Plätze in der Neustadt zu beleben. Die Vorschläge wurden vom Fachausschuss Soziales und Bildung jüngst einstimmig angenommen und werden nun dem Beirat empfohlen. Dieser entscheidet, ob für dieses Jahr 21 000 Euro aus dem Goblalmitteltopf für die Projekte freigegeben werden. Bereits 2013 hatten sich die Stadtteilparlamentarier gewünscht, dass Profis sich des Themas annehmen. Das ist jetzt geschehen.**

[F Empfehlen](#)[Tweet](#)[g +1](#)

© fr

Stadtplaner Christian Schilling zeigt ein Modell des „Bücherschrank für alle“ auf dem Delmemarkt.

„Viva La Piazza“ heißt das Konzept, das Reinhard Bumann, Angela Wilhelms – beide von der „Stadtland+“-GmbH – und Ralf Waller, freischaffender Künstler, stellvertretend für den Unterausschuss vorstellten. Geht es nach ihnen, soll es mehr Leben in der Neustadt geben. „Ziel ist es, die Nachbarschaften dort zu aktivieren. Die Anwohner sollen sich die Plätze wieder zu eigen machen“, fasst Wilhelms zusammen. Nach Befragungen entstand eine erste Ideenliste, die von Nachtflohmärkten, Stadtteilfesten, Nachbarschaftszoos bis hin zu Wasserbaustellen reicht. Der Fokus soll

zunächst auf dem Delmemarkt und dem Markt an der Gottfried-Menken-Straße liegen. Auf Letzterem soll auch der zweite Bücherschrank aufgebaut werden.

Die gesammelten Vorschläge kamen beim Fachausschuss gut an. Aus dem Publikum gab es trotz Zuspruchs den Hinweis, dass der Erfolg des Vorhabens mit den Beteiligten stehe und falle. „Es gibt viele Kreative in der Neustadt, aber oft weiß man nichts von den Vorhaben der anderen“, lautete eine Wortmeldung. Die Erfinderin des Bücherschranks am Delmemarkt, Susanne Lotz, sieht das ähnlich: „Hätte ich nicht gewusst, dass es diesen Unterausschuss gibt, der solche Ideen sucht, gäbe es heute noch keinen Bücherschrank.“

Damit die Belebung der öffentlichen Plätze in der Neustadt ein Erfolg wird, werden zusätzliche Ideengeber gesucht. Wer sich engagieren möchte, kann sich telefonisch bei Angela Wilhelms unter 3 49 17 24 melden.

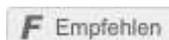
## Weitere Artikel aus diesem Ressort

Vertreter des Baurechts informieren Beirat über Sanierungsgebiet Huckelriede - 30.03.2014

## Bisher neun Millionen verplant

Von Johannes Kessels

**Huckelriede. Vor sechs Jahren wurde Huckelriede zum Sanierungsgebiet erklärt. Bis heute wurden neun Millionen Euro für die Verbesserung und Verschönerung des größten Neustädter Ortsteils ausgegeben. Wie es weitergehen soll, ließ sich der Sanierungsausschuss des Neustädter Beirats jetzt von zwei Vertretern des Senators für Umwelt, Bau und Verkehr erläutern.**



© Walter Gerbracht

Die Haltestelle Huckelriede hat sich nach dem Umbau völlig verändert. Die besonders gestalteten Wartehäuschen sind in Bremen einmalig.

Nach einer längeren Diskussion mit den Mitgliedern des Sanierungsausschusses und den gut 30 Zuhörern, die sich zur Ausschusssitzung in der Wilhelm-Kaisen-Oberschule eingefunden hatten, sah sich Ortsamtsleiterin Annemarie Czichon zu einer Klarstellung veranlasst: Man solle heute keine Details besprechen, sondern nur den groben Rahmen. „Es kann sein, dass sich später zeigt: Wir machen gar nicht die Maßnahme XY, sondern die Maßnahme YZ.“ Es lag aber in der Natur der Sache, dass dennoch über Details gesprochen wurde, als Annette Jüngst und ihr Kollege

Claus Gieseler vom Senator für Umwelt, Bau und Verkehr erläuterten, was sich bisher im Sanierungsgebiet Huckelriede getan hat und wie es weitergehen soll.

Im Jahr 2008 wurden der Neustädter Ortsteil Huckelriede und dazu das Sielhof-Quartier, das zum benachbarten Kattenturm gehört, als Sanierungsgebiet ausgewiesen. Ein Jahr später begannen die ersten Maßnahmen zur Aufwertung des Ortsteils, erklärte Annette Jüngst. Am 24. April wird die Baudeputation die zweite Tranche der Fördergelder freigeben. Dieses Jahr muss allerdings länger als üblich auf die Zuschüsse des Bundes gewartet werden, so Jüngst. Bisher flossen sie Anfang des Jahres, diesmal erst im Juli. Bis zum vergangenen Jahr 2013 wurden der Huckelrieder Park fertiggestellt, außerdem die Quartiersachse Niedersachsendamm, die Haltestelle Huckelriede und die Begrünung am Deichschart. Begonnen wurde mit dem Grünzug südlich des Buntentorsteinwegs, dem Bildungscampus Wilhelm-Kaisen-Oberschule an der Valckenburghstraße, der Bezirkssportanlage Süd und einem Quartierszentrum am Cambrai-Dreieck neben dem Huckelrieder Park.

Als nächstes stehen auf dem Programm die Wohnstraßen im Valckenburgh-Quartier zwischen dem südlichen Ende der Kornstraße und der Neuenlander Straße, die Aufwertung des Wohnviertels am Buntentorsdeich, Fuß- und Radwegeverbindungen, besonders zum Werdersee über die Hubertushöhe, die Stärkung des Einzelhandels und die Umgestaltung der Kornstraße, des Kirchwegs und der Habenhauser

Landstraße. Sehr problematisch sei der Eingang nach Huckelriede von der Neuenlander Straße aus, meinte Annette Jüngst.

Ausgegeben oder zumindest verplant wurden bis Ende vorigen Jahres neun Millionen Euro. Der gleiche Betrag ist für die nächsten Jahre bis 2019 eingeplant.

Jens Oppermann (SPD) war nicht mit allen Punkten des Programms für die nächsten Jahre einverstanden. Der Beirat habe beschlossen, dass auf eine Radwegverbindung über den Sieldeich Richtung Friedhof verzichtet werden solle, meinte er. Besser wäre es, den Fahrradverkehr vom Buntentorsdeich über die Werderhöhe zu führen. Dann müssten sich die Radfahrer allerdings durch ein ein Meter schmales Friedhofstor zwängen, wandte ein Zuhörer ein. Hans-Friedrich Vogel (Grüne) fiel auf, dass die Werderhöhe nicht zum Sanierungsgebiet gehört. Man könne sie aber als „Sanierungerschließungsmaßnahme“ deklarieren, weil sie in das Sanierungsgebiet hineinführe, erklärte Annette Jüngst, dann gebe es auch dafür Fördermittel.

Eine Bürgerin beklagte sich, dass die Habenhauser Landstraße für Radfahrer eine Zumutung sei. An der Straße Huckelriede gebe es jetzt einen schönen breiten Radweg. „Aber der endet im Nichts.“ Das Problem, so Claus Gieseler, sei, dass an der Habenhauser Landstraße die Privatgrundstücke sehr nah an der Straße lägen. Dort könne die Stadt keine Radwege anlegen.

### **Wochenmarkt ist verschwunden**

Ein Anwohner des Valckenburgh-Quartiers fragte, wie man mit dem Auto auf erlaubte Weise von Süden in das Quartier hineinfahren solle. Von der Kornstraße aus sei ein Linksabbiegen nicht möglich. Auch seien die Anwohner über Monate mit Bauarbeiten belästigt worden. „Da wurde ein Riesenkanal ausgewechselt, das ging nicht von heute auf morgen“, erwiderte Claus Gieseler. Der Zuhörer bedauerte auch, dass der kleine Wochenmarkt im Quartier verschwunden sei. Der Beirat wünsche, dass ein neuer Markt auf dem Stadtplatz etabliert werde, erklärte Annemarie Czichon dazu.

Am 9. Mai 2015 findet erstmals der vom Bundesbauministerium initiierte kommunale Tag des Städtebaus statt, kündigte Annette Jüngst an. Daran nimmt Bremen mit den Sanierungsprogrammen für Huckelriede und Hohentor teil; die Neustadt sei also der Schwerpunkt. Am 13. September wird ein Pilotprojekt stattfinden. „Dann zeigen wir, was bisher passiert ist“, so Annette Jüngst.

## Weitere Artikel aus diesem Ressort

**Bundesweiter Gratis-Comic-Tag:** [Worte in Blasen](#)

**Studierende der Hochschule für Künste präsentieren im „Alten**

**Pumpwerk“ einen Offenbach-Doppelabend:** [„Operette ist die Pop-Musik der Klassik“](#)

**SCHNÜRSCHUH-THEATER:** [Sie wissen nicht, was sie spielen](#)

**DETE:** [Kandidat für Europawahl](#)

**ROTES KREUZ KRANKENHAUS:** [Hauseigene Kunst wird gezeigt](#)

Bisher 0 Kommentare

[Eigenen Kommentar schreiben](#) »

Protestaktion in der Neustadt - 26.03.2014

## Jugendliche besetzen Freizi

**Bremen. Mehrere Jugendliche haben das Freizi (Jugendfreizeitheim) Buntentor besetzt. Sie haben Angst, dass "ihr zweites Zuhause" dem Rotstift zum Opfer fällt. Das wollen sie nicht tatenlos hinnehmen.**

F Empfehlen

Tweet

+1



© Gerbracht

Schon im Juni 2012 haben die Jugendlichen für den Erhalt des Freizis und seiner Angebote gekämpft. (Archivbild)

Ende Februar hatte der Beirat Neustadt entschieden, ab Sommer jährlich 22.000 Euro vom Freizi Buntentor abzuziehen, um damit eine verbesserte Jugendarbeit in Huckelriede aufzubauen. Diese Umverteilung der Gelder hatte das Amt für soziale Dienste vorgeschlagen, da insgesamt zu wenig Geld für die Jugendarbeit im Stadtteil vorhanden sei.

Das Freizi Buntentor soll zwar nicht geschlossen werden. Doch für die Jugendlichen, die das Haus am Geschwornenweg besuchen, ist dies kein Anlass für Jubelrufe. Denn lediglich das

„Lücke“-Projekt soll erhalten bleiben, das eine feste Gruppe Schüler nach der Schule betreut. Doch die „offene Tür“, die derzeit noch dienstags bis freitags für Jungen und Mädchen zwei Pädagogen als Ansprechpartner sowie gemeinsame Freizeitgestaltung bietet, ist ohne das Geld nicht aufrechtzuerhalten, heißt es von den Verantwortlichen.

Das wollen die Jugendlichen, die das Freizi seit Dienstagabend besetzt halten, nicht so hinnehmen. Sie wollen dafür kämpfen, dass das Jugendheim so wie bisher weitergeführt wird, schreiben sie in einer Pressemitteilung. Dieses Anliegen sehen sie missachtet. Weder das Amt für Soziale Dienste noch der Beirat Neustadt oder das DRK als Träger der Einrichtung nehmen die Bedürfnisse der Jugendlichen ernst, heißt es weiter. Daher haben sich die Jugendlichen das Ziel gesetzt, bis Juni einen Verein zu gründen und das Freizi in Eigenregie weiterzubetreiben.

Während der Besetzung soll der normale Betrieb im Freizi weiterlaufen. Angebote wie Mittagsessen und Hausaufgabenbetreuung werden also weitergeführt. (bib/kmö)

*Mehr Informationen zum Thema bekommen Sie im Laufe des Tages an dieser Stelle.*

### Mehr zum Thema

[Geldvergabe für Jugendförderung stößt auf Unverständnis: Entscheidung löst Tumult aus](#)

Gedenkstätte an Huckelrieder Kaserne geplant - 27.02.2014

## Das Verbrechen sichtbar machen

Von Karin Mörtel

**Huckelriede. Vergeben könne sie nicht, hat einst eine ehemalige jüdische Zwangsarbeiterin gesagt, die im Jahr 1944 unter menschenunwürdigen Bedingungen Trümmer in Bremen beseitigen musste. Eingesperrt war sie in der Huckelrieder Hindenburgkaserne. Bisher erinnert vor Ort nichts an das Grauen, das dort über 1000 Menschen unter der Nazidiktatur erleben mussten. Eine geplante Gedenkstätte soll das nun ändern. Eine Arbeitsgruppe aus Aktiven des Stadtteils sucht daher noch Fotos und Erinnerungen von Anwohnern.**

F Empfehlen

Tweet

+1



© Walter Gerbracht

Auf dieser Grünfläche Am Dammacker könnte die Gedenkstätte 2015 ihren Platz finden.

Nur wenige Spuren sind noch sichtbar von dem dunkelsten Kapitel der ehemaligen Wehrmachtskasernen in Huckelriede. Nur wer weiß, wo er suchen muss, entdeckt in der Nähe der kleinen Weser auf einem Grundstück zwischen Am Dammacker und der Franz-Grashof-Straße zwei flache, L-förmige Backsteingebäude. Es waren Pferdeställe der 1935 gebauten Hindenburg-Kaserne. Doch nur wenige Jahre später dienten die kalten Gemäuer der SS als Außenlager des Konzentrationslagers Neuengamme.

„Während des Zweiten Weltkrieges waren dort von 1942 bis 1944 weit über 1000 osteuropäische Zwangsarbeiter und jüdische KZ-Häftlinge unter menschenunwürdigen Bedingungen eingesperrt“, weiß Günther Bodermann zu berichten, der Geschichte an der Wilhelm-Kaisen-Oberschule unterrichtet. Der damalige Bremer Bausenator hatte Arbeitskräfte für die Trümmerbeseitigung angefordert. SS-Führer Heinrich Himmler verfrachtete daraufhin Kriegsgefangene und KZ-Häftlinge für diese Aufgabe in die Hansestadt.

Bodermann hat Informationen aus dem Staatsarchiv sowie Bücher von Zeitzeugen und Historikern ausgewertet, die sich mit dem Huckelrieder Teil dieser Geschichte

auseinandergesetzt haben. Das Ergebnis sind 16 eng beschriebene Seiten, auf denen er die Leiden der meist osteuropäischen Zwangsarbeiter und Jüdinnen aufarbeitet, die innerhalb und außerhalb der Pferdeställe Hunger, Kälte, harte Arbeit, Schläge, Durst und ständige Angst erdulden mussten. Viele von ihnen starben. Der Auftrag für Bodermanns Recherche kam von aktiven Stadtteilbewohnern, die gemeinsam überlegt haben, in welcher Form man angemessen vor Ort an diese Opfer des Nazi-Regimes erinnern könnte.

Heute ist diese weitere Gefangenen-Baracke abgerissen. Im Jahr 2002 besuchten noch ehemalige Zwangsarbeiter Am Dammacker mit Pastor Hans-Günter Sanders (links) den Ort ihres Leidens unter dem NS-Regime.

„Wir von der Freiwilligen Feuerwehr Neustadt haben erst 2011 erfahren, was damals hier passiert ist, obwohl wir schon seit 50 Jahren an diesem Standort sind. Nun wollen wir dafür sorgen, dass das nicht wieder in Vergessenheit geraten kann“, erklärt Wilfried Schleef. Der Vorsitzende des Fördervereins der freiwilligen Helfer hat daraufhin eine Arbeitsgruppe aus Vertretern vom Ortsamt, dem Quartiersmanagement Huckelriede, der Freiwilligen Feuerwehr, der Wilhelm-Kaisen-Schule und dem Bremer Staatsarchiv gegründet, der seit einem Jahr Ideen und Informationen sammelt, wie eine Gedenkstätte konkret aussehen könnte.

Ein Ort scheint dafür bereits gefunden: Auf einem Fleckchen Grün Am Dammacker, in Sichtweite zu den ehemaligen Unterkünften der Zwangsarbeiter. „Im Jahr 2015 soll dort im Rahmen der Sanierung von Huckelriede die neue grüne Achse von der kleinen Weser bis zur Wilhelm-Kaisen-Schule verlaufen, das betrachten wir als Chance für unser Projekt“, sagt Schleef. Der Umweltbetrieb Bremen, der die Arbeiten ausführen soll, habe bereits signalisiert, dass man die Gestaltung einer kleinen Gedenkstätte an dieser Stelle mit einbeziehen könne.

### **Erinnern, bevor es zu spät ist**

Im Jahr 2002 waren noch drei ehemalige Häftlinge der KZ-Außenstelle zu Gast in Huckelriede und haben ihr ungeliebtes Lager aufgesucht. Doch die Baracke Am Dammacker ist heute abgerissen und hat neuen Wohnhäusern Platz gemacht, die in diesen Tagen aufgrund der Wesernähe sehr gefragt sind. Geschichtslehrer Bodermann findet den Zeitpunkt daher nun überfällig, auch in Huckelriede an das Geschehene zu erinnern, bevor die letzten baulichen Überreste verschwunden sind. „In Stuh-Obernheide gibt es bereits einen sehr würdevollen Ort für die Opfer. Ich hoffe, dass meine Arbeit dazu beitragen kann, in Huckelriede etwas Ähnliches zu schaffen.“

Auch Jugendliche sollen einen Anteil an der Erinnerungsarbeit übernehmen. Daher werden die Jungen und Mädchen der Jugendfeuerwehr Neustadt auch für die Pflege der Gedenkstätte Verantwortung tragen. „Damit wollen wir unseren Nachwuchs für dieses wichtige Thema sensibilisieren“, sagt Schleef.

Auch die Schüler der Wilhelm-Kaisen-Schule könnten den Platz mitgestalten. Eine Kunstpädagogin hat vorgeschlagen, dass Schüler eventuell aus Bauschutt eines abgerissenen Altbremer Hauses „Trümmer“ gewinnen könnten, aus denen der Gedenkstein errichtet wird. Zusätzlich gibt es Kontakt zur Künstlerwerkstatt der

Justizvollzugsanstalt Oslebshausen. „Wir sammeln die Ideen und sehen am Ende, was am besten passt“, so Schleef.

Neben einem Gedenkstein sollen aber auch eine Art Infotafel sowie ein Flugblatt über das Geschehene informieren. „Wir haben zwar bereits viele Informationen gesammelt, doch wir würden uns über weiteres Material von Stadtteilbewohnern freuen“, sagt der ehemalige Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Neustadt. Alte Fotos, Briefe, Tagebuchaufzeichnungen oder andere Erinnerungen, die das Puzzlebild von dem Leidensweg der Zwangsarbeiter vervollständigen könnten, seien hilfreich.

„Was mich bei meinen Nachforschungen am meisten erschreckt hat, ist das Ausmaß, in dem die Bremer Bevölkerung das Schicksal der Zwangsarbeiter mitbekommen haben muss“, sagt Bodermann. Die täglichen Fußmärsche der abgemagerten und geschwächten Gestalten zu den Einsatzorten mitten in der Stadt könnten niemandem verborgen geblieben sein. Bodermann: „Sehr viele müssen davon gewusst haben.“

Wer Fotos und weiteres Material zu diesem Thema zur Verfügung stellen kann, kann sich unter der Telefonnummer 24 20 16 sowie per E-Mail unter [w.schleef@ffneustadt.de](mailto:w.schleef@ffneustadt.de) an Wilfried Schleef wenden.

## Weitere Artikel aus diesem Ressort

**Bundesweiter Gratis-Comic-Tag:** [Worte in Blasen](#)

**Studierende der Hochschule für Künste präsentieren im „Alten**

**Pumpwerk“ einen Offenbach-Doppelabend:** [„Operette ist die Pop-Musik der Klassik“](#)

**SCHNÜRSCHUH-THEATER:** [Sie wissen nicht, was sie spielen](#)

**DETE:** [Kandidat für Europawahl](#)

**ROTES KREUZ KRANKENHAUS:** [Hauseigene Kunst wird gezeigt](#)

## Bisher 0 Kommentare

[Eigenen Kommentar schreiben »](#)

Bitte [loggen Sie sich ein](#), um eigene Kommentare zu verfassen.  
Noch nicht registriert? [Jetzt kostenlos registrieren »](#)

Diskutieren Sie über diesen Artikel

Geldvergabe für Jugendförderung stößt auf Unverständnis - 23.02.2014

# Entscheidung löst Tumult aus

Von Karin Mörtel

**Neustadt. Die einen weinen, die anderen schreien ihren Frust den Stadtteilpolitikern entgegen: Nachdem der Neustädter Beirat am Donnerstagabend einer Umverteilung von Jugendfördergeldern vom Buntentor nach Huckelriede zugestimmt hat, sind die Emotionen bei etlichen jungen Besuchern übergekocht. Sie sehen den drohenden Verlust ihrer „offenen Tür“ am Freizi Buntentor. Die Lokalpolitiker verweisen auf chronischen Geldmangel in der Jugendarbeit und ihr Ziel, auch die Jugendlichen in Huckelriede zu stärken.**



Das Freizi Buntentor soll nicht geschlossen werden. Das ist die gute Nachricht, die während der Neustädter Beiratssitzung verkündet wurde. Doch für die etwa 40 anwesenden Jugendlichen, die größtenteils das Haus am Geschwornenweg besuchen, war dies kein Anlass für Jubelrufe. Denn im gleichen Atemzug hat das Stadtteilparlament dem Vorschlag des Amtes für Soziale Dienste zugestimmt, ab Sommer jährlich 22000 Euro vom Freizi Buntentor abzuziehen, um damit eine verbesserte Jugendarbeit in Huckelriede aufzubauen.

Zwar soll das „Lücke“-Projekt für eine feste Schülergruppe erhalten bleiben, die nach der Schule dort betreut wird, doch die „offene Tür“, die derzeit noch dienstags bis freitags für Jungen und Mädchen zwei Pädagogen als Ansprechpartner sowie gemeinsame Freizeitgestaltung bietet, ist ohne das Geld nicht aufrechtzuerhalten, heißt es von den Verantwortlichen. Doch besonders den anderen Freizi-Nutzern reicht es nicht, wenn neben dem Lücke-Projekt in den Räumen ab Sommer nur noch gezielte Projekte wie gemeinsames Kochen und Basteln angeboten werden. „Wir wollen unsere offene Tür erhalten, sonst verlieren viele von uns ihr zweites Zuhause und ihre Vertrauensperson“, lautet die Forderung vom Sprecher des Neustädter Jugendbeirates, Philipp Dirschauer, der selbst das Freizi Buntentor besucht. Auch mit Selbstöffnungen durch Jugendliche sei der Verlust der professionellen Jugendarbeit nicht auszugleichen. Der Vorschlag des Jugendbeirates habe daher gelautet, bei allen drei großen Jugendhäusern im Stadtteil, also auch am Freizi Thedinghauser Straße sowie beim Mädchentreff Gewitterziegen zu gleichen Teilen zu sparen. „Doch damit wurden wir nicht ernst genommen“, so Dirschauer.

„Es gab durchaus den Willen, auf diesen Vorschlag einzugehen“, widersprach Ortsamtsleiterin Annemarie Czichon dem Vorwurf. Allerdings habe das Jugendamt signalisiert, dass an der Mädchenarbeit nicht weiter gekürzt werden dürfe, weil der Bereich ohnehin unterrepräsentiert sei.

## Rotes Kreuz in der Kritik

Das Konzept, das Geld für eine halbe Personalstelle allein vom Freizi Buntentor nach Huckelriede zu verlagern, sei vom Träger der beiden Neustädter Freizis, dem Deutschen Roten Kreuz (DRK), gekommen. „Wir stimmen der Mittelumverteilung

unter dem Vorbehalt zu, dass bis Mai gemeinsam mit den betroffenen Jugendlichen ein Weg gefunden wird, wie es am Freizi Buntentor weitergehen soll", warb Rainer Müller (SPD) für Verständnis. Neben ihm kritisierten weitere Lokalpolitiker die bislang mangelnde Kreativität des DRK sowie ausbleibende Zukunftskonzepte.

„Es gibt seit Jahren die Forderung des Beirates, dass wir mehr für die jungen Menschen in Huckelriede und Hohentor anbieten müssen“, erklärte Jens Oppermann (SPD) die Entscheidung für die Geldverlagerung. Ungeachtet dessen erwarte die Ortspolitik nun ein umfassendes Konzept von den Jugendhilfeträgern, wie die Zukunft der Jugendarbeit im Stadtteil laufen soll. Der chronische Geldmangel in der Jugendarbeit sei durch die Bremische Bürgerschaft zu verantworten. „Ungeachtet dessen ist die Verlagerung nach Huckelriede keine Kürzung, denn das Geld für die gesamte Neustadt bleibt gleich.“ Eine Argumentation, die besonders bei den jüngeren Zuhörern auf Unverständnis stieß.

„Wir finden es auch richtig, dass in Huckelriede etwas passiert, doch das darf nicht auf Kosten anderer Jugendlicher gehen“, sagte Dirschauer. Die Befürchtung, die Jugendlichen könnten sich durch die Geldumverteilung gegeneinander ausspielen lassen, bestätigte sich noch während der Sitzung. So waren unschöne Zwischenrufe zu hören, die sich sowohl gegen die Gewitterziegen als auch gegen die Huckelrieder Jugendlichen richteten. Aber auch der Ruf nach weiteren Erklärungen wurde laut sowie die Bitte, die Entscheidung nochmals zu überdenken. Für beides blieb am Ende keine Zeit. Wie hart der Beiratsbeschluss manche Jugendliche getroffen hat, bekamen die Lokalpolitiker ungefiltert zu spüren: Die einen weinten haltlos, andere machten mit lautstarken Schimpftiraden ihrem Ärger Luft.

Letztendlich bleibt die Erkenntnis, dass diese Eskalation zwar hauptsächlich, aber nicht ausschließlich dem Geldmangel geschuldet ist, sondern auch der mangelnden Zeit. Das Geld zu verschieben und erst danach ein Beteiligungsverfahren für die Zukunft des geschwächten Standorts Buntentor einzufordern, ist nicht nur aus Sicht vieler Jugendlicher, die die Sitzung mitverfolgt haben, die falsche Reihenfolge einer konstruktiven Lösungssuche.

## Weitere Artikel aus diesem Ressort

**SPIELPLATZ HEMPENWEG:** [Erleuchtung](#)

**Chor „Laudate – Cantate“ tritt in Unser Lieben Frauen auf:** [Laien und Profis singen Johannes-Passion](#)

**Neun Künstlerinnen laden in ihre offenen Ateliers ein:** „Paula“ und „Loretta“ hängen schon an der Wand

**Benefizlauf durch die Wallanlagen ist eine der Hauptaktionen der**

**Burkina-Faso-Woche:** [Jeder Meter hilft](#)

**SIMON-PETRUS-KIRCHE:** [Gottesdienst auf Plattdeutsch](#)

Bisher 0 Kommentare

[Eigenen Kommentar schreiben](#) »

Bitte [loggen Sie sich ein](#), um eigene Kommentare zu verfassen.  
Noch nicht registriert? [Jetzt kostenlos registrieren](#) »

# Mehr Blumen, weniger Verkehr

Anwohner des Valckenburghquartiers sammeln Ideen für die Umgestaltung



Anwohner des Valckenburghquartiers haben sich getroffen und in einer Bürgerwerkstatt Ideen gesammelt für die Umgestaltung ihres Quartiers. Auch die Kinder wurden nach ihren Wünschen gefragt.  
FOTO: WALTER GERBRACHT

**Das Valckenburghquartier in der Neustadt soll saniert werden. Um Ideen zu sammeln und gemeinsame Ziele zu formulieren, haben die Verantwortlichen Stadtplaner am Sonnabend eine Bürgerwerkstatt für Groß und Klein organisiert. Die Kinder wünschten sich einen abwechslungsreichen Spielplatz und mehr Blumenbeete. Bei den Erwachsenen stand das Thema Verkehr im Fokus.**

VON VICTORIA THÜNTE

**Neustadt.** „Ich will nicht nur das Ergebnis sehen, sondern auch den Prozess begleiten“, sagte Jens Oppermann. Deswegen besuchte der stellvertretende Sprecher des Beirats Neustadt die Bürgerwerkstatt in der Wilhelm-Kaisen-Schule. „Wir wollen einen authentischen Eindruck von der Meinung der Bürger bekommen“, meinte Oppermann. Bei dem Treffen waren Anwohner, Kinder und Jugendliche eingeladen, ihre Ideen zur Umgestaltung des Valckenburghquartiers einzubringen. Die Büros Killian+Frenz Landschaftsarchitekten und BPW baumgart+partner und der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr wollen in dem Viertel ein besseres Wohnumfeld schaffen. Damit die Sanierung auch den Vorstellungen der Anwohner entspricht, wurden diese mit einer Bürgerwerkstatt in den Prozess einbezogen.

„So haben die Bürger und Bürgerinnen die Chance, sich einzubringen“, meinte Annemarie Czichon, Leiterin des Ortsamts Neustadt. Sie besuchte die Aktion, um zu gucken, wie das Angebot angenommen wird. „Ehrlich gesagt, habe ich mir gewünscht, dass mehr Leute sich beteiligen“, gab sie zu. Sie sah die Gründe für die niedrige Teilnehmerzahl bei dem guten Wetter

und dem zeitgleich stattfindenden Werder-Spiel.

Dennoch kam eine rege Diskussion sowohl bei den Erwachsenen als auch bei den jüngeren Anwohnern zustande. Claudia Dappen aus der Neustadt hat mit den Kindern und Jugendlichen gearbeitet. „Wir haben erst die Dinge gesammelt, die ihnen nicht so gut gefallen. Dann haben wir über konkrete Veränderungsvorschläge geredet“, berichtete sie. Dabei haben sie sich folgende Fragen gestellt: Wo wird gespielt? Wo wird gespielt? Wo ist es langweilig?

## „Es fehlt eine Schaukel“

Das Ergebnis der Diskussion war, dass viele Kinder sich auch in ihrer Freizeit an der Wilhelm-Kaisen-Schule aufhalten. Sie hätten aber lieber einen separaten Spielplatz, um nicht auch am Nachmittag an ihrer Schule zu sein. Die zwölfjährige Jodie aus der Neustadt fand, dass es auf dem Schulhof außerdem zu wenig Spielgeräte gibt. „Da sind nur Sportplätze, ein Klettergerüst und eine Tischtennisplatte. Ich hätte aber gerne auch eine Schaukel“, meinte sie. Außerdem wünschte sie sich mehr Blumenbeete an den Straßen im gesamten Viertel. Ein weiteres Problem hat sie mit dem Huckelrieder Park. „Da sind ganz oft Betrunkene und dann traut man sich nicht da lang zu gehen“, erzählte sie.

Die Kinder wünschten sich mehr Straßenlaternen in dem Viertel, damit sie auch abends keine Angst haben müssen. Die zwölfjährige Sabrin aus Huckelriede störten vor allem die vielen Baustellen. „Dann kann man da gar nicht spielen und noch nicht mal gescheit dran vorbeilaufen“, meinte sie. Die zehnjährige Josie aus der Neustadt war die Jüngste der an-

wesenden Kinder. „Ich finde es eine gute Idee, dass wir überhaupt gefragt werden“, sagte sie. Ihre Ideen und Vorschläge haben die Kinder dann den Erwachsenen und Verantwortlichen der Sanierung vorgestellt.

Der verantwortliche Stadtplaner Lars Lemke vom Büro BPW baumgart+partner hat die Diskussion mit den Anwohnern geleitet. „Die Verantwortlichen haben sich aber bewusst zurückgehalten. Die Anwohner sollten die Chance haben zu reden“, meinte Axel König. Er ist Stadtplaner beim Bausenator und betreut das Sanierungsgebiet. Die Schwerpunkte in dieser Diskussionsrunde lagen beim Verkehr. „Zum einen haben wir einen starken Durchgangsverkehr und zum anderen auch viele Falschparker, die das Viertel als kostenlosen Park-and-Ride-Parkplatz nutzen“, erzählte König. Um das zu ändern, soll zum einen noch einmal über die Einbahnstraßenregelung nachgedacht und zum anderen mehr Parkplätze geschaffen werden. Außerdem waren Bremsschwellen und Blumenkübel im Gespräch, um die Straße für Raser unattraktiver zu machen. „Wir haben die Bürgerwerkstatt genutzt, um gemeinsame Ziele zu formulieren“, sagte König.

Die Ideen der Anwohner und Kinder gehen nun an die Landschaftsarchitektin Christine Frenz-Roemer vom Büro Killian+Frenz Landschaftsarchitekten. Sie prüft, ob die Ideen umsetzbar sind. „Dabei muss man natürlich die Breite der Straßen beachten und auch, wo zum Beispiel Leitungen und Rohre liegen“, erklärte König. Frenz-Roemer wird erste Skizzen anfertigen. Diese werden bei einer weiteren Bürgerwerkstatt im Mai erneut mit den Anwohnern diskutiert.

# Anwohner des Valckenburghquartiers sammeln Ideen für die Umgestaltung Mehr Blumen, weniger Verkehr

**Das Valckenburghquartier in der Neustadt soll saniert werden. Um Ideen zu sammeln und gemeinsame Ziele zu formulieren, haben die Verantwortlichen Stadtplaner am Sonnabend eine Bürgerwerkstatt für Groß und Klein organisiert. Die Kinder wünschten sich einen abwechslungsreichen Spielplatz und mehr Blumenbeete. Bei den Erwachsenen stand das Thema Verkehr im Fokus.**

VON VICTORIA THÜNTE

**Neustadt.** „Ich will nicht nur das Ergebnis sehen, sondern auch den Prozess begleiten“, sagte Jens Oppermann. Deswegen besuchte der stellvertretende Sprecher des Beirats Neustadt die Bürgerwerkstatt in der Wilhelm-Kaisen-Schule. „Wir wollen einen authentischen Eindruck von der Meinung der Bürger bekommen“, meinte Oppermann. Bei dem Treffen waren Anwohner, Kinder und Jugendliche eingeladen, ihre Ideen zur Umgestaltung des Valckenburghquartiers einzubringen. Die Büros Killian+Frenz Landschaftsarchitekten und BPW baumgart+partner und der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr wollen in dem Viertel ein besseres Wohnumfeld schaffen. Damit die Sanierung auch den Vorstellungen der Anwohner entspricht, wurden diese mit einer Bürgerwerkstatt in den Prozess einbezogen.

„So haben die Bürger und Bürgerinnen die Chance, sich einzubringen“, meinte Annemarie Czichon, Leiterin des Ortsamts Neustadt. Sie besuchte die Aktion, um zu gucken, wie das Angebot angenommen wird. „Ehrlich gesagt, habe ich mir gewünscht, dass mehr Leute sich beteiligen“, gab sie zu. Sie sah die Gründe für die niedrige Teilnehmerzahl bei dem guten Wetter und dem zeitgleich stattfindenden Werder-Spiel.

Dennoch kam eine rege Diskussion sowohl bei den Erwachsenen als auch bei den jüngeren Anwohnern zustande. Claudia Dappen aus der Neustadt hat mit den Kindern und Jugendlichen gearbeitet. „Wir haben erst die Dinge gesammelt, die ihnen nicht so gut gefallen. Dann haben wir über konkrete Veränderungsvorschläge geredet“, berichtete sie. Dabei haben sie sich folgende Fragen gestellt: Wo wird gespielt? Was wird gespielt? Wo ist es langweilig?

## „Es fehlt eine Schaukel“

Das Ergebnis der Diskussion war, dass viele Kinder sich auch in ihrer Freizeit an der Wilhelm-Kaisen-Schule aufhalten. Sie hätten aber lieber einen separaten Spielplatz, um nicht auch am Nachmittag an ihrer Schule zu sein. Die zwölfjährige Jodie

aus der Neustadt fand, dass es auf dem Schulhof außerdem zu wenig Spielgeräte gibt. „Da sind nur Sportplätze, ein Klettergerüst und eine Tischtennisplatte. Ich hätte aber gerne auch eine Schaukel“, meinte sie. Außerdem wünschte sie sich mehr Blumenbeete an den Straßen im gesamten Viertel. Ein weiteres Problem hat sie mit dem Huckelrieder Park. „Da sind ganz oft Betrunkene und dann traut man sich nicht da lang zu gehen“, erzählte sie.

Die Kinder wünschten sich mehr Straßenschilder in dem Viertel, damit sie auch abends keine Angst haben müssen. Die zwölfjährige Sabrin aus Huckelriede störte vor allem die vielen Baustellen. „Dann kann man da gar nicht spielen und noch nicht mal gescheit dran vorbeilaufen“, meinte sie. Die zehnjährige Josie aus der Neustadt war die Jüngste der anwesenden Kinder. „Ich finde es eine gute Idee, dass wir überhaupt gefragt werden“, sagte sie. Ihre Ideen und Vorschläge haben die Kinder dann den Erwachsenen und Verantwortlichen der Sanierung vorgestellt.

Der verantwortliche Stadtplaner Lars Lemke vom Büro BPW baumgart+partner hat die Diskussion mit den Anwohnern geleitet. „Die Verantwortlichen haben sich aber bewusst zurückgehalten. Die Anwohner sollten die Chance haben zu reden“, meinte Axel König. Er ist Stadtplaner beim Bausenator und betreut das Sanierungsgebiet. Die Schwerpunkte in dieser Diskussionsrunde lagen beim Verkehr. „Zum einen haben wir einen starken Durchgangsverkehr und zum anderen auch viele Falschparker, die das Viertel als kostenlosen Park-and-Ride-Parkplatz nutzen“, erzählte König. Um das zu ändern, soll zum einen noch einmal über die Einbahnstraßenregelung nachgedacht und zum anderen mehr Parkplätze geschaffen werden. Außerdem waren Bremsschwellen und Blumenkübel im Gespräch, um die Straße für Raser unattraktiver zu machen. „Wir haben die Bürgerwerkstatt genutzt, um gemeinsame Ziele zu formulieren“, sagte König.

Die Ideen der Anwohner und Kinder gehen nun an die Landschaftsarchitektin Christine Frenz-Roemer vom Büro Killian+Frenz Landschaftsarchitekten. Sie prüft, ob die Ideen umsetzbar sind. „Dabei muss man natürlich die Breite der Straßen beachten und auch, wo zum Beispiel Leitungen und Rohre liegen“, erklärte König. Frenz-Roemer wird erste Skizzen anfertigen. Diese werden bei einer weiteren Bürgerwerkstatt im Mai erneut mit den Anwohnern diskutiert.

VALCKENBURGHQUARTIER - 13.02.2014

## Bürgerwerkstatt am Sonnabend

Von Petra Spangenberg

**Neustadt. Auch Kinder und Jugendliche sind eingeladen, wenn am Sonnabend, 15. Februar, die Bürgerwerkstatt im Valckenburghquartier läuft. Treffpunkt ist von 14 bis 17 Uhr die Aula der Wilhelm-Kaisen-Schule, Valckenburghstraße 1-3. Bewohner des Viertels werden gebeten, sich mit Ideen einzubringen, für die Kinder und Jugendlichen gibt es ein eigenes Angebot. Ziel ist es, ein besseres Wohnumfeld im Valckenburghquartier zu erreichen. Die Veranstaltung wird von den Büros Killian+Frenz Landschaftsarchitekten und BPW baumgart+partner sowie dem Senator für Umwelt, Bau und Verkehr betreut.**

 Empfehlen

 Tweet

 +1



# Bürger gestalten mit Beteiligungswerkstatt am Samstag

Die Bürger des Valckenburgquartiers erhalten jetzt die Möglichkeit, die Zukunft ihres Wohnumfelds aktiv mitzugestalten.

WeserReport, 12. Feb 2014

**NEUSTADT** Eine Bürgerwerkstatt mit Kinder- und Jugendbeteiligung soll am kommenden Samstag, 15. Februar, im Valckenburghquartier durchgeführt werden. Beginn ist um 14 Uhr in der Aula der Wilhelm-Kaisen-Schule. Die Veranstaltung endet voraussichtlich um 17 Uhr.

Gemeinsam soll kreativ, mit Stift und Papier, an der zukünftigen Quartiersgestaltung gearbeitet werden. In Kleingruppen soll sich dann den einzelnen Straßenzügen gewidmet, Ideen besprochen und gemeinsame Maßnahmenvorschläge entwickelt werden. Dabei wird es beispielsweise um Fragen wie: Welchen Charakter sollen die einzelnen Straßen in Zukunft haben? Soll dem Auto oder einem Spiel- und Aufenthaltsangebot Vorrang eingeräumt werden? Was können die Bewohner aktiv zur Aufwertung ihres Umfeldes beitragen? Wo müssen Schwerpunkte gesetzt werden. In den Kleingruppen werden die Quartiersbewohner durch Mitarbeiter der Büros „BPW baumgart+partner“

und „Killian+Frenz Landschaftsarchitekten“ sowie Vertretern der Verwaltung unterstützt.

Für die Kinder und Jugendlichen wird es eine eigene Arbeitsgruppe geben. Spielerisch sollen sie sich mit den Entwicklungsmöglichkeiten der Freiräume auseinandersetzen. Mit bunten Farben und Bildern sollen Collagen von dem entstehen, was alles ein attraktives Wohnumfeld ausmacht. Die Werkstatt schließt mit einem Forum, in dem alle Teilnehmer Gelegenheit haben, ihre Ergebnisse einander vorzustellen.

Im November vergangenen Jahres trafen sich bereits rund 30 Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers, um gemeinsam mit den Fachplanern durch die Straßen zu gehen und auf Probleme hinzuweisen. Damals wurden bereits Themen wie die Verkehrsbelastung und die Aufenthaltsqualität im Straßenraum diskutiert. Nun geht es in die nächste Runde. Lars Lemke vom Büro „BPW baumgart+partner“ zeigte sich mit dem Auftakt zufrieden: „Wir hoffen, dass die Resonanz in der Bürgerwerkstatt ebenso hoch ist wie beim Spaziergang. Denn nun soll es konkret werden. Ziel ist es gemeinsam Maßnahmenvorschläge zu erarbeiten, die auch von allen getragen werden.“ (eb)

**Umstellung in der CDU-Fraktion: Die beiden erfahrenen Lokalpolitiker Anna Möller und Thomas Schmitz rücken nach** - 16.01.2014

## Zwei neue Gesichter im Beirat Neustadt

Von Karin Mörtel

**Neustadt. Besucher der öffentlichen Sitzungen vom Neustädter Beirat haben seit Jahresbeginn festgestellt, dass zwei neue Mitglieder dem Stadtteilparlament angehören: Anna Möller und Thomas Schmitz rücken für den fortgezogenen Florian König und den überraschend im November verstorbenen Günter Kräkel in die dreiköpfige CDU-Fraktion nach. Völlig neu sind die Gesichter allerdings nicht. Beide haben bereits in der Vergangenheit im Stadtteilparlament gearbeitet.**



Die beiden neuen Kollegen des verbliebenen dritten Fraktionsmitglieds Vanessa Kirsten Werschky blicken bereits auf etliche Jahre Erfahrung in der ehrenamtlichen Lokalpolitik zurück. Schmitz hat mit einer kurzen Unterbrechung von 1999 bis 2010 im Neustädter Beirat gesessen. Anna Möller konnte in den Jahren 2010 und 2011 als Nachrückerin bereits Eindrücke von der Arbeitsweise des Gremiums sammeln.

„Am meisten interessieren mich soziale Themen rund um Kitas, Kindergärten und Schulen“, sagt Möller über ihre politischen Schwerpunkte. Zudem liegen dem Vorstandsmitglied des Bremer Seniorenbeirates die Belange der älteren Menschen am Herzen. „Ich habe festgestellt, dass viele Senioren noch sehr an Politik interessiert sind“, so die Rentnerin. Als Mitglied im Sozialausschuss hat sie fortan die Gelegenheit, beispielsweise über die Zukunft der Seniorenbegegnungsstätten und Fragen der Kinder- und Jugendförderung mitzudiskutieren. Möller lebt im Ortsteil Buntentor, ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder. In der Vergangenheit hat sie viele Jahre als ehrenamtliche Schöffin am Gericht in Bremen gearbeitet. „Die Erfahrung dieser Zeit ist sehr wertvoll für mich“, so Möller.

Thomas Schmitz ist Geschäftsführer einer Speditions- und Schifffahrtsgesellschaft. Der gebürtige Neustädter lebt im Ortsteil Huckelriede und hat ebenfalls zwei erwachsene Kinder. „Ich identifiziere mich extrem stark mit dem Stadtteil“, sagt Schmitz. Auch er möchte seinen bisherigen sozialen Schwerpunktthemen Jugend und Soziales treu bleiben. „Ich habe aber auch ein großes Interesse an der weiteren Entwicklung in den Sanierungsgebieten Huckelriede und Hohentor“, sagt der 52-Jährige. Aus seiner Sicht sei an diesen Stellen am besten abzulesen, welcher Wandel sich derzeit im Stadtteil vollziehe. Daher findet er es sehr passend, dass er ab sofort im Sanierungsausschuss stimmberechtigt teilnehmen wird.

Seine Kandidatur im vergangenen Jahr für den Bundestag bezeichnet er rückblickend als „spannende Zeit“. Seine neue Aufgabe als Beiratsmitglied sieht er allerdings keineswegs als politischen Rückschritt: „Die Stadtteilarbeit ist wichtig und hat privat den Vorteil, dass sie sicherlich besser mit Familie und Beruf zu vereinbaren ist als ein Bundestagsmandat.“

Sorge um Jugendarbeit - 12.01.2014

## „Die Grenze ist erreicht“

Von Karin Mörtel

**Neustadt · Woltmershausen. Eine Gewissensfrage hat kürzlich die Stadtteilpolitiker aus der Neustadt und Woltmershausen gemeinsam beschäftigt: „Können wir es noch verantworten, wenn wir Beiräte einem Verteilungsvorschlag der Gelder für die Kinder- und Jugendförderung zustimmen, obwohl wir wissen, dass es zu wenig ist, um damit alle Bedürfnisse und Gruppen zu erreichen?“, fragte Jens Oppermann (SPD) seine Beiratskollegen während einer gemeinsamen Sitzung. Denn das Dilemma der Lokalpolitiker sei in diesem Punkt seit Jahren gewachsen. In den vergangenen Jahren konnten die Stadtteile sich noch untereinander mit Geld aushelfen, wenn es an einer Stelle besonders knapp war. Doch mittlerweile sind die Beträge, die jährlich zur Verfügung stehen, zwar konstant geblieben. „Doch angesichts einer enormen Preissteigerung bei Betriebs- und Personalkosten kommt das einer stetigen Kürzung gleich“, erklärte Oppermann seinen Kollegen und kam zu dem Schluss: „Das Geld reicht nicht mehr aus, wir haben eine Grenze erreicht, an der wir umsteuern müssen.“**






© Walter Gerbracht

Jens Oppermann (SPD) sagt stellvertretend für seine Beiratskollegen: „Wir sind in der Kinder- und Jugendarbeit an einen Punkt gekommen, an dem wir so nicht mehr weitermachen können.“

Zum Hintergrund: Die Grundlage der derzeitigen Kinder- und Jugendförderung in Bremen, das sogenannte Anpassungskonzept, existiert seit 13 Jahren. Darin besteht das Grundprinzip, dass auf Basis demografischer und sozialer Eckwerte nach einem Verteilungsschlüssel der Ausgleich zwischen benachteiligten und besser gestellten Stadtteilen gewährleistet sein soll. „Doch mittlerweile führt das System dazu, dass die benachteiligten Stadtteile sich untereinander das Geld abgeben müssen, das empfinden selbst die Vertreter der privilegierten Stadtteile als ungerecht, obwohl sich bei ihnen kaum etwas verändern würde“, schildert Oppermann die Situation auf Nachfrage. Daher hat das Sozialressort beschlossen, bis Anfang 2015 die Finanzausstattung der

Ortsteile unverändert zu lassen, bis eine Arbeitsgruppe ein neues tragfähiges Konzept erarbeitet hat, nach dem das Geld künftig verteilt werden soll.

In der Neustadt standen in den beiden zurückliegenden Jahren 540000 Euro zur Verfügung. Woltmershausen erhält jährlich etwa 300000 Euro von der Stadt. „Unter dem Strich bleiben nach Abzug bestimmter Fixkosten noch etwa 215000 Euro übrig, die an die vier Jugendeinrichtungen im Stadtteil verteilt werden können“, berichtete Dietrich Josef vom Amt für Soziale Dienste den aktuellen Stand in Woltmershausen.

„Wir haben seit Jahren Bauchschmerzen mit jeder neuen Entscheidung“, sagte Thomas Plönning von der Woltmershauser CDU-Fraktion. Obwohl die Lokalpolitiker wüssten, was im Stadtteil benötigt werde, sei immer wieder nur Geld für Stückwerk vorhanden. „Eigentlich müsste man der Stadt das Paket zurückgeben und eine Entscheidung auf dieser Grundlage verweigern“, so Plönning.

Jens Oppermann stellte klar, dass es sich bei der Jugendförderung keineswegs um eine freiwillige, sondern um eine gesetzlich festgeschriebene Pflicht handele. „Die Höhe der Förderung ist nicht festgeschrieben, aber sie muss ausreichen, um alle Kinder und Jugendlichen bedarfsgerecht zu unterstützen“, so der Sozialdemokrat. Er sieht nun die Aufgabe der Lokalpolitiker darin, die Jugendhilfeträger aufzufordern, genau diese Bedarfe zu dokumentieren und das gesetzlich verantwortliche Amt für Soziale Dienste dabei politisch zu begleiten, einen vernünftigen Finanzierungsvorschlag dieser Bedarfe vorzulegen.

Rainer Müller (SPD Neustadt) beklagte zudem: „Wenn die Einrichtungen zum immer weiteren Sparen gezwungen werden und daher ihr Angebot herunterfahren müssen, kann man nicht hinterher sagen, dass sie geschlossen werden sollen, weil keiner mehr kommt.“ Nun wollen die beiden Stadtteilparlamente zunächst getrennt beraten, wie sie sich die Kinder- und Jugendarbeit in Zukunft vorstellen und welche Forderungen sie an den Senat richten wollen. „Es ist auch in Ordnung, dabei mehr Geld zu fordern, sonst laufen wir Gefahr, dass Jugendliche nur noch dann in der Gesellschaft eine Rolle spielen, wenn sie Ärger machen“, so Jens Oppermann.

## Weitere Artikel aus diesem Ressort

**Chanson-Abend im Schnürschuh-Theater:** [Aus dem Wohnzimmer auf die Bühne](#)

**Wanderrige Arno Kunath:** [Das Ziel ist immer ein Gasthof](#)

**Bilderbuch soll Fantasie von Kindern beflügeln:** [Die erste Geschichte aus der Spöckfabrik](#)

**Lucie-Flechtmann-Platzes in der Neustadt:** [Wintersause und Zukunftspläne für "Lucie"](#)

**Reportagen aus den Grundschulen:** [Neue Perspektiven mit Zigsch](#)

## Bisher 0 Kommentare

[Eigenen Kommentar schreiben](#) »

Bitte [loggen Sie sich ein](#), um eigene Kommentare zu verfassen.  
Noch nicht registriert? [Jetzt kostenlos registrieren](#) »

Diskutieren Sie über diesen Artikel